

# Die Stadtteilzeitung

## Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 175 - Oktober 2020

[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

Helfen Sie mit!

### Das Theater Morgenstern lebt!

Viele von Ihnen haben sich vielleicht gefragt, was mit dem Theater Morgenstern in den letzten turbulenten Monaten passiert ist. Wir können Sie beruhigen; es ist noch da und sogar gewachsen! Während es lange still um das Theater herum war, hat das Morgenstern den Betrieb nie eingestellt – während des Veranstaltungsverbots und der laufenden Sanierungsarbeiten im Rathaus Friedenau hat sich das Team vergrößert, an neuen Projekten getüftelt und Zukunftspläne geschmiedet.

Das Kämpfen hat sich gelohnt: Nach 25 Jahren hat das Theater es endlich geschafft eine großzügige Strukturförderung durch den Berliner Kultursenat zu erhalten, welche dem Morgenstern einen langfristigen Fortbestand über Corona hinaus sichern kann.

Obwohl die Sanierungsphase im Rathaus Friedenau coronabedingt bereits etwas früher beginnen konnte als geplant, so wird sie doch in alter Berliner Manier auch noch länger andauern als gedacht und so ist das Theater gezwungen, den regulären Spielbeginn auf Anfang 2021 zu verlegen. Unbeeinträchtigt von den Bauarbeiten, wurden Projekte und Veranstaltungen überlegt, um auch während der Sanierungen in der Spielstätte weiterhin ein vielfältiges kulturelles Angebot in Friedenau für Jung Alt und bieten zu können. Weitere Infos unter [www.theater-morgenstern.de](http://www.theater-morgenstern.de)

### In dieser Ausgabe:

Zehn Jahre Initiative Bundesplatz	S. 4
Schöneberger Nahefreund	S. 4
Breslauer Platz	S. 5
Stein des Anstoßes	S. 5
Das Futurium an der Spree	S. 5
Ausstellungen in Friedenau	S. 6
Die Möve von Schöneberg	S. 9
Hans Baluschek Ein Leben für die Kunst	S. 10
BürgerInnenrat Friedenau	S. 10
Mühsam nähert sich das Eichhorn	S. 11
Eltern auf Tour	S. 11
Unternehmen laden ein	S. 11
Jugendseite: Thema: Herbstferien	S. 12

Aus der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg



Spuren beseitigt, Aufgabe bleibt. Der Vorplatz der Sporthalle Schöneberg mit Treppe zum Sachsendamm. Foto: Thomas Thieme

### Was tun gegen Raserei?

Von Ottmar Fischer

Auch die Septembersitzung der BVV fand wieder in der Sporthalle am Sachsendamm statt. Dazu mussten nach dem vorgeschriebenen Hygiene-Konzept für alle Bezirksverordneten, für das Präsidium und die Stadträte wieder Einzeltische mit Abständen aufgestellt werden. Zwischen den Fraktionen waren breite Durchlässe

zum Rednerpult eingerichtet, und auch die Plastik-Tütchen für die Mikrofone waren wieder da. Sogar die Fahnenreihe war ordnungsgemäß aufgestellt, was alles seit 9 Uhr morgens von einer mehrköpfigen Mannschaft bewerkstelligt worden war und am Folgetag bis zum Mittag wieder abgebaut sein musste. Die Amtsärztin hatte zwei halbstündige Unterbrechungen der

Sitzung angeordnet, während derer alle Anwesenden die Halle verlassen mussten und alle Türen zur Durchlüftung geöffnet wurden. Da gleichzeitig die Sitzungsdauer nicht verlängert werden durfte, hätte diese zeitliche Einschränkung eigentlich zu mehr Zeitdisziplin bei der Behandlung der zur Debatte stehenden Themen führen müssen.

Fortsetzung Seite 8

Abstand - Hygiene - Alltagsmasken

### „AHA!“ - Schulalltag in Coronazeiten

Maria Schinnen

Abstand – Hygiene – Alltagsmasken, „AHA“ heißt das einfache Gebot der Bundesregierung, auch für die Schule.

Am 10. August startete das neue Schuljahr in Berlin und mit ihm wieder der Präsenzunterricht. Zuvor hatte der Senat einen Hygienebeirat gegründet, in dem Wissenschaftler, Mediziner, Schulexperten, die Bezirksverwaltung, die GEW, der Landeseltern- und Landesschülerausschuss, der Landesschulbeirat und weitere Gremien die Rahmenvorgaben für die Schulen entwickelten, auf deren Grundlage jede Schule ihr eigenes,

schulinternes Hygienekonzept vorlegen musste. Uns interessierte, inwieweit sich die Rahmenvorgaben des Senats umsetzen ließen. Dazu befragten wir drei Friedenauer Schulen, eine Grundschule, eine Sekundarschule und ein Förderzentrum.

#### Die guten Nachrichten

Alle drei Schulen berichteten übereinstimmend, wie erleichtert Schüler, Eltern und Lehrer über die Rückkehr zum Präsenzunterricht seien.

Fortsetzung Seite 3

Ansichtern eines Patrioten

### „Deutschland, Deutschland, du mein Alles“

von Maria Schinnen

Victor Gudohr traf die Beschlüsse des Versailler Vertrages hart. Als Landwehroffizier eines Freiwilligenkorps war er einer der ersten, die den Laufpass bekamen. Die unerbittliche Beschlusslage der alliierten Gegner lautete: Deutschland wird entwaffnet und das Heer auf 100.000 Mann beschränkt. Die Deutschen sollten keine Kriege mehr führen, nur noch ihre Grenzen nach außen und den Frieden im Inneren sichern können. Also wurde Deutschland ab Sommer 1919 gezwungen, seine Wehrmacht aufzulösen und rund 300.000 Angehörige der Freikorpsverbände zu entlassen. Darunter war

Helfen Sie mit!

### Afrikanische Schweinepest

Bitte helfen Sie bei der Eindämmung dieser Seuche mit! Die Afrikanische Schweinepest ist eine anzeigepflichtige Tierseuche. Sie ist für den Menschen ungefährlich, aber hochansteckend für Haus- und Wildschweine, die daran fast immer sehr schnell verenden.

Was kann man als Bürger tun?

- Wildtiere nicht füttern!
- Dies ist bereits verboten, es ist in diesem Fall besonders wichtig, da Wildschweine durch Futter in das Stadtgebiet angelockt werden
- Lebensmittel nicht in Grünflächen hinterlassen!
- Keine Lebensmittel aus betroffenen Regionen mitbringen!
- Lebensmittelreste immer in geeigneten Mülltonnen werfen!

Mensch und Haustier (insbesondere Hunde) können die Seuchenerreger mit Schuhwerk und Pfoten verbreiten, deshalb ist es wichtig:

- Hundeleinenpflicht beachten!
- Hunde nicht in unübersichtlichen Gelände führen!
- Aufgescheuchte kranke Schweine können den Erreger weitertragen und sollten Sie ein totes Wildschwein sehen:
- Kadaver nicht anfassen
- keine Haustiere in die Nähe lassen!
- Tote Wildschweine melden: 90277-7373, Veterinäraufsicht des Bezirks

Fortsetzung Seite 2

## Vor 100 Jahren: Aus dem Archiv Tempelhof-Schöneberg

## „Deutschland, Deutschland, du mein Alles“

Fortsetzung von Seite 1: Victor Gudohr entschied sich, für seine Überzeugung einzutreten und entdeckte den Friedenauer Lokalanzeiger für sich. Hier sah er die Möglichkeit, sich journalistisch zu verwirklichen und seinem Nationalstolz, seiner Deutschgläubigkeit, seiner völkisch-rassistischen Gesinnung Rechnung zu tragen. Von 1919 an belehrte er die Friedenauer mit seinen persönlichen Ansichten zu politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen, prangerte Missstände an, mal gereimt, mal episch, beglückte mit selbst geschmiedeten Versen, Kiezgeschichten, Anekdoten und provozierte liebend gern gegen den modernen Zeitgeist. Immer wieder erhielt er aufgebrauchte Zuschriften von Friedenauer Lesern, die sich seinen Provokationen und dem ewiggestrigen Blick entgegenstellten.

Dann kam der 16. Juli 1920. Die Konferenz von Spaai ging zu Ende und mit ihr die Hoffnung, dass es Deutschland weniger hart treffen möge, als der Versailler Vertrag es vorsah. Doch Deutschland wurde weiterhin als der alleinige Kriegsschuldige behandelt. Alle Einwände und sachlichen Begründungen gegen die Reduzierung der Armee auf 100.000 Mann und die enormen Reparationszahlungen hatten beim „Feindbunde“ kein Gehör gefunden.

Victor Gudohr war enttäuscht. Sofort verfasste er einen langen Artikel, der schon vier Tage später im Friedenauer Lokalanzeiger erschien. Resigniert stellte er darin fest, dass Deutschland von nun an weder die Unruhen im eigenen Land, noch die Grenzen nach außen sichern könne. Es war seinen Feinden hoffnungslos ausgeliefert. Mit seiner guten Landwirtschaft, der industriellen Technik und seiner geographischen Lage im Herzen des Festlandes war es besonders gefährdet. Daher sei es

geradezu unnatürlich, wenn einige „Vertrauensselige“ glaubten, die Grenznachbarn würden Deutschland schon nicht überfallen. An die Idee der „Volksverbrüderung“ im neu gegründeten Völkerbund, der den Staaten das Recht, Kriege zu führen, erstmals absprach, glaubte er nicht.

„...Die Ausrottung der Kriege ist vergeblicher Kampf gegen die Naturgesetze ... Wie der stärker wachsende Baum in seinem Schatten den Wurzeln des schwächeren die Nahrung, seinem Gipfel das Licht nimmt, kraft seiner stärkeren Natur, so muss ein Volk das Recht der Ausdehnung haben, wenn das von ihm bewohnte Land nicht mehr ausreicht. Will der Nachbar nicht nachgeben, dann ist das Letzte der Kampf ums Dasein ... Dies ist das Wesen der Natur, die die Welt regiert und von der allein man regieren lernen kann ... Durch Vernichtung der Konkurrenz bewahrt man sich vor der Pleite ... Verlieren wir daher Spannkraft, den Rassenstolz und das Nationalempfinden, dann bedeutet dies unseren Völkertod und der Vernichtungswille unserer Gegner erfüllt sich...“

Nach der Verherrlichung erfolgreicher deutscher Kriegsstrategien und der hervorragenden Kriegstechnik analysierte Victor Gudohr die Gründe für die Niederlage. Schuld sei die „Massensuggestion des Umsturzes“, die das Land und auch die Soldaten ergriff. Es fehlte auch an Kriegsmaschinen, vor allem Flugzeugen, die trotz vorhandener Projekte, nicht gebaut wurden. Hinzu kam die lähmende Wirkung des Stellungskrieges auf Führerinitiative und Soldatengeist, schließlich die fehlende Qualität des Soldatenmaterials. Um Kriege



Zerlegen eines schweren Geschützes

Bundesarchiv Bild 146-1972-081-03

zu gewinnen, dürfe nicht jeder herangezogen werden, der den Titel „Mann“ trage. Die Soldaten müssten vielmehr ausgesucht, jung, gesund, von Vaterlandsliebe und Kampfesgeist erfüllt und widerstandsfähig gegen Strapazen sein.

„... Die Zeit der Millionenheere dürfte schon aus wirtschaftlichen Gründen vorbei sein ... Spätere Kriege werden allein von Technik und Chemie redigiert werden ... Wenn Deutschland also eine Wehrmacht von nur 100.000 Mann fernerhin halten darf, so muss diese die beste der Welt sein. Die hervorragendsten militärischen Eigenschaften müssen sich bei Führern und Soldaten vereinigen, das Menschenmaterial muss jung, die technische Ausbildung muss erstklassig und modern sein. Technische Kampfmittel werden dann in besten Händen liegen und auch diese kleine Armee wird Achtung gebietend und gefürchtet sein. Gelingt es, ein solches Heer zu schaffen, woran ich bei dem heutigen Zeitgeist allerdings

nicht glaube, dann werden diesem Instrument erst recht sich deutsche Erfinder zuwenden. Ihnen also gehört die Zukunft der neuen Armee ... Helft daher den Ideen deutscher Erfinder auf die Beine und man wird wieder Achtung vor uns haben, auch vor nur 100.000 Mann.“

So weit die Ansichten des Victor Gudohr. Der Friedenauer Lokalanzeiger blieb nicht sein einziges Betätigungsfeld. Als Blechbläser trat er dem Musikkorps der 3.

preußischen Nachrichten-Abteilung Potsdam bei. Er dichtete und komponierte Märsche wie „Den Osten frei!“, und auch der „Matrosentango“ aus der Kategorie „Leichte Musik“ stammte aus seiner Feder. Unter dem Titel „Deutschland, Deutschland, du mein Alles“ veröffentlichte er seine Ansichten zum Deutschlandlied und dichtete eine Variante dazu. Victor Gudohr starb 1955 als 87-jähriger Kriegsveteran in Berlin-Zehlendorf.

## ▶ Jetzt ausleihbar

## Hebräische Bücher

Ab sofort sind in der Mittelpunkt-Bibliothek "Theodor-Heuss-Bibliothek" in Schöneberg hebräische Bücher ausleihbar. Belletristische Titel der Erwachsenenliteratur sowie Kinder- und Jugendliteratur bereichern nun die Fremdsprachen-Abteilung.

Die Bibliothek an der Hauptstraße 50 ist damit eine von gerade mal zwei Öffentlichen Bibliotheken Berlins, die Bücher in Hebräisch anbieten. Rund 50 Titel umfasst der

Bestand derzeit, eine kontinuierliche Erweiterung ist angestrebt. „Die ausleihfertige Einarbeitung von hebräischen Titeln in den OPAC, den Online-Katalog des Verbands der Öffentlichen Berlins, war ein zeitaufwändiger Prozess. Sehr viel Recherche und Unterstützung bei Übersetzungen der dafür erforderlichen Angaben waren gefragt“, berichtet Alexandra Meißner, Leiterin des Standorts. Ermöglicht wurde dieses Angebot durch eine großzügige Spende.

## Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.  
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin  
www.nbhs.de

Redaktion: Christine Bitterwolf, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Rita Maikowski, Isolde Peter, Thomas Thieme (v.i.S.d.P.), Maria Schinnen, Christine Sugg, Sigrid Wiegand.

Schöneberger Kulturkalender:  
Thomas Hopskins Thieme (v.i.S.d.P.)

Kontakt zur Redaktion: Tel. 772 08 405 oder 0173 48 25 100  
redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de  
www.stadtteilzeitung.nbhs.de

Anzeigen / Kontakt: Thomas Thieme  
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin  
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72  
thieme@stadtteilzeitung-schoeneberg.de  
Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

**CDU**

Tempelhof-Schöneberg  
Ortsverband Friedenau

Wir haben unsere Kandidaten  
für die Berliner Wahlen  
im September 2021 aufgestellt!

Für das Abgeordnetenhaus:  
Inga Frohmann

Für die BVV:  
Petra Dittmeyer  
Alexander Schie  
Philipp Seehofer.

www.cdu-friedenau.de



www.elljot.com Elfie Hartmann

## Abstand - Hygiene - Alltagsmasken

## „AHA!“ - Schulalltag in Coronazeiten

Fortsetzung von Seite 1:

Die Schüler freuten sich, ihre Freunde wieder zu treffen, soziale Kontakte zu knüpfen, wieder einen strukturierten Alltag leben zu können und ihre oft empfundene Langeweile zu beenden. Sie seien dankbar für die persönliche Zuwendung und Wertschätzung durch Lehrer und Schüler. Die Motivation zu lernen sei gewachsen und dementsprechend willig und verantwortungsvoll hielten sie sich an die Vorschriften.

Die Eltern waren durch Homeoffice, Homeschooling und die ständige Anwesenheit ihrer Kinder oft überfordert. Der zuverlässige Regelunterricht lasse wieder eine stressfreiere Ausübung ihres Berufes zu. Die Erfahrung, ihre Kinder beim Lernen unterstützen zu müssen, habe sie gelehrt, wie viel Unterrichtskompetenz notwendig sei und was Lehrer leisten müssten. Dementsprechend sei der Lehrerberuf in ihrer Achtung und Wertschätzung deutlich gestiegen.

Für die Lehrer war die Versorgung der Kinder mit Unterrichtsmaterial während des Lockdowns extrem zeitaufwändig. Da viele Schüler weder die nötige Hardware (Laptop, Drucker, schnelle Internetzugänge), noch die nötigen Fertigkeiten besaßen, um das zugesendete Material aufzurufen, auszudrucken oder online zu bearbeiten, schickte man das Material entweder per Post oder setzte sich selbst aufs Fahrrad und brachte es den Schülern persönlich nach Hause. Fragen und Schwierigkeiten wurden telefonisch geklärt. Man versuchte über Video- oder Telefonkonferenzen den persönlichen Kontakt zwischen den Schülern zu halten, aber auch das scheiterte oft an den häuslichen technischen Voraussetzungen oder den mangelhaften Fähigkeiten der Schüler. Dies galt auch für die Sekundarschüler. Einige waren über Wochen „untergetaucht“ und telefonisch nicht erreichbar. Wenn der persönliche Kontakt über längere Zeit gekappt war, wurde es für die Lehrer schwierig, das Lernmaterial den Lernfortschritten des einzelnen Schülers anzupassen. Daher waren die Lehrer heilfroh, die Schüler wieder vor Ort

zu unterrichten und ihr Lernverhalten beobachten und realistisch einschätzen zu können. Entsprechend wenige Lehrer fehlten, selbst wenn sie aus Alters- oder sonstigen Risikogründen fehlen könnten. 95% der Lehrer seien vor Ort, die Fehlenden unterstützten im Homeoffice die Anwesenden in Form von Unterrichtsvorbereitungen und Korrekturen. Im Kollegium herrsche das Gefühl der Notgemeinschaft. Unbequeme Vereinbarungen und Einschränkungen würden bereitwillig akzeptiert. Man spüre einen stärkeren Zusammenhalt und eine gewisse Relaxedheit.

### „Angenäherter Normalbetrieb“

Ganz „normal“ verläuft der Unterricht in den befragten Schulen noch nicht. Die Unterrichtsfächer werden vorwiegend klassenintern unterrichtet, Mischungen der Klassen, z. B. im Wahlpflichtunterricht und in Arbeitsgemeinschaften werden noch vermieden. Musikunterricht ist nur eingeschränkt möglich, Tanzen und Singen ist in Innenräumen verboten, Spielen auf Instrumenten wegen der Hygiene ebenfalls. Sport findet möglichst draußen oder mit reduzierter Stundenzahl statt, um die Anzahl der Schüler innerhalb der Turnhalle zu reduzieren.

Nicht erteilte Fachstunden stehen den Klassen z. B. für Förderstunden zur Verfügung. Bei den Pausen gibt es keine Sonderregeln. Aus organisatorischen Gründen müssen sie für alle Schüler gleichzeitig stattfinden. In einer Schule wurden den Klassenstufen einzelne Schulhofteile zugeordnet, um die Kontakte untereinander möglichst überschaubar zu halten, Berührungen, Umarmungen und enge körperliche Nähe bei Gruppenarbeiten sind zu vermeiden. Aktivitäten außerhalb des Unterrichts, auch Klassenfahrten werden zurzeit nicht durchgeführt.

### Die schlechten Nachrichten

Die ohnehin vorhandenen Defizite wurden durch die Coronakrise lupenartig verdeutlicht. Dazu gehören die extremen Lernunterschiede zwischen den Schülern aus bildungsnahen und



Traurige Maskerade

Foto: Maria Schinnen

bildungsfernen Familien. Während des Lockdowns waren sie gewachsen. Die schwachen Schüler behielten bestenfalls einen Stand-by-Level, wofür man schon dankbar war. Die Grundschule führte zu Beginn eine „Lernstandserhebung“ bei allen Schülern durch, um den Unterricht und das Lernmaterial differenziert auf den Ergebnissen aufbauen zu können.

Katastrophal ist an einigen Schulen die digitale Ausstattung: Es herrscht ein Mangel an geeigneter Hardware und Software sowie an fachlich kompetenten Informatikern, die die teilweise veralteten Geräte auf Vorder-

mann bringen oder Lehrer anleiten, die vorhandene Technik sinnvoll zu nutzen.

### Und wie steht es mit AHA?

Abstand? Da die meisten Klassenräume für die Anzahl der Schüler zu klein sind, ließ der Senat das Gebot der Mindestabstände fallen.

Hygiene? Die Zahl der Handwaschbecken ist begrenzt. An einer Schule stehen für 450 Schüler beispielsweise nur sechs Waschbecken zur Verfügung.

Alltagsmasken? Eine Maskenpflicht besteht nur auf den Fluren.

Lüftung der Räume? Viele Fenster lassen sich nicht öffnen, andere Lüftungen gibt es bisher nicht.

### Maßnahmen im Verdachtsfall:

Falls ein Schüler über Krankheitssymptome klagt, wird sofort das Gesundheitsamt informiert, welches unmittelbar die weiteren Recherchen, die Informationen an die Eltern und die notwendigen Testungen übernimmt, sowie ggf. Quarantäne verordnet. In beiden Fällen, die bisher an den befragten Schulen aufgetaucht waren, habe das Gesundheitsamt Schöneberg vorbildlich reagiert.

## Wohnsiedlung Berliner Künstlerkolonie in Wilmersdorf

### Offizieller Start für KunstRaum

Das künstlerische und kulturelle Leben in der historisch bedeutsamen Wohnsiedlung Berliner Künstlerkolonie in Wilmersdorf ist reich und vielfältig. Was den Bewohnerinnen und Bewohnern aber bisher fehlte, war ein eigener Raum, der für öffentliche Darbietungen, Ausstellungen und Zusammentreffen genutzt werden kann. An der Adresse Breitenbachplatz 1 in den Kolonnaden der Anlage und in direkter Nachbarschaft der „Läden der Künstlerkolonie“ stellt Vonovia, Eigentümer der Wohnsiedlung,

nun dauerhaft einen frisch renovierten Raum für vielfältige kulturelle Nutzungen zur Verfügung. Der „KunstRaum“ getaufte Ort wurde von Bewohnern und kuratiert vom Verein Künstlerkolonie Berlin e.V., bereits in den letzten Monaten intensiv genutzt.

Die erste große Ausstellung mit Bezug zur Gründungsgeschichte der Künstlerkolonie widmet sich seit Mitte September den beiden Erstbewohnern Claire Philipp-Tellier und Geno Ohlschlaeger.

Die Malerin und der Komponist zogen 1927 bzw. 1928 noch während der Bauphase in die Künstlerkolonie ein. Die Ausstellung öffnete am 16. September 2020 im Beisein der Tochter des Künstlerpaares. Die festen Ausstellungszeiten danach sind immer mittwochs von 16 bis 19 Uhr. Genauere Informationen zum Veranstaltungsprogramm und zu den Führungen sind unter <https://kueko-berlin.de/> zu finden.

# Konsequent gegen Raserei und illegale Autorennen vorgehen!

## ► Bürgerschaftliches Engagement



Freiwillige Initiative auf dem Bundesplatz

Foto: Sabine Marzahn

## Zehn Jahre Initiative Bundesplatz

Ottmar Fischer

Am Nachmittag des 11.9. war es soweit: Die Initiative Bundesplatz feierte ihr zehnjähriges Bestehen an eben jener Stätte, an der sie in dieser langen Zeit Großes bewegt hat. Weit über hundert Besucher waren dem Aufruf der BI gefolgt, nutzten die von Restaurants am Bundesplatz an Ständen angebotenen Speisen und Getränke, verfolgten die auf einer Bühne von drei Bands in fliegendem Wechsel vorgetragenen musikalischen und tänzerischen Darbietungen, und sogar eine Modenschau wurde geboten. Zu Beginn gab es einen Überblick über die bisherige Arbeit und Grußworte von Vertretern des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf und des Senats. Und zur weiteren Hebung der Feststimmung trug auch eine Losbude bei, wo etwa eine glückliche Gewinnerin mit strahlendem Gesicht eine LP mit Frank Zappa auf dem Cover triumphierend in die Höhe hob, um sie ihren in weiter Entfernung auf Sitzbänken feiernden Bekannten vorzuzeigen.

Am Info-Stand der BI nahm der Verfasser dieses Berichts derweil Kontakt zu Harald Sterzenbach auf, einem Aktivisten von der ersten Stunde an, der anschließend auf einem Rundgang über das gesamte Areal bereitwillig die Entstehungsgeschichte der BI erläuterte, die Schwerpunkte der bisherigen und zukünftigen Arbeit benannte und dabei pfeiferend mit Vorliebe an jenen Punkten verweilte, die eine hervorragende Bedeutung für die Umwandlung der verwahrlosten Grünfläche in eine blühende Landschaft haben. Sein Lieblingsprojekt ist die Errichtung eines geklinkerten Geräte-Häuschens für die Gartenarbeit durch Schüler des Oberstufenzentrums der Knobelsdorff-Schule, wo zukünftige Bauhandwerker ausgebildet werden. Da er selbst dort ehemals als Lehrer tätig war, hatte er Kontakt aufgenommen und den Bau des Gerätehäuschens als praktische Übung im Rahmen der schuli-

chen Ausbildung verabreden können, finanziert über den staatlichen Fördertopf für „Freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN)“.

Aus diesem öffentlichen Topf konnten über die Jahre auch zahlreiche weitere Maßnahmen finanziert werden, die zur Wiederherstellung des Bundesplatzes als Naherholungsgebiet geführt haben. Dazu gehören die Einfassungen der Grünflächen mit geschmiedeten Bändern in niedriger Höhe, wie sie aus der Kaiserzeit überliefert und Spaziergängern im Tiergarten altvertraut sind. Auf diese Weise wurde auch die monumentale Winzerin im Herzen der Anlage eingefriedet, um die kreisrund angelegte Blütenpracht zu ihren Füßen zu schützen. Und auch die anderen von der Initiative geschaffenen Blumenbeete wurden auf diese Weise gesichert. An jedem zweiten Samstag findet von 10-14 Uhr ein gemeinsames Gärtnern statt, was auf reges Interesse in der Nachbarschaft stößt. Die Arbeiten umfassen die Bewässerung, wozu auf beiden Seiten des Tunnels die aus der Kaiserzeit erhaltenen Wasseranschlüsse genutzt werden, es wird aufgeräumt, gepflegt und gepflanzt. Und bei der Auswahl der Pflanzen wird darauf geachtet, dass es auf den Beeten das ganze Jahr über blüht, weswegen dort neben der Fetten Henne und Lavendel auch die Iris und die Aster zu finden sind.

Von besonderer Bedeutung für die Beendigung des verwahrlosten Zustands war in der Darstellung von Harald Sterzenbach die Abtragung der über 2m hohen Mauer an der Straßenseite, wodurch das Gelände von dort einsehbar wurde. Seither ist die Anzahl der dort gefundenen Drogenbestecke von 20-30 Stück pro Säuberungsaktion deutlich zurückgegangen. Und auch diese Abtragung wurde von den zukünftigen Bauhandwerkern durchgeführt. Es wurde zudem eine Sockelhöhe stehen gelassen,

die von ihnen überall mit Sitzauflagen versehen wurde. Im Zusammenklang mit den außerdem aufgestellten Bänken können nun die Besucher ganz individuell Orte zum Verweilen auswählen. Und da dieses Angebot von der Nachbarschaft gerne angenommen wird, funktioniert nun auch wieder die soziale Kontrolle auf dem Gelände. Als zusätzlicher Anreiz zum Besuch muss auch die soeben fertiggestellte Gehwegvorstreckung an der Mainzer Straße angesehen werden, die nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit Politik und Verwaltung freilich nicht von den Bauschülern, sondern im Staatsauftrag von einer Baufirma durchgeführt wurde. Wer an dieser Stelle die Grünfläche betritt, wird auf einem gewundenen und mit Kleinpflaster ausgelegten Pfad in das Gelände weitergeleitet. Das andauernde Engagement der Aktivisten hat inzwischen auch zu einem Vertrauensverhältnis und einer guten Zusammenarbeit mit dem Grünflächenamt geführt, was Harald Sterzenbach ausdrücklich hervorhebt.

Der Blick der Initiative geht jedoch noch über das Erreichte hinaus. So soll der aufgrund ihrer Anregung von der Mainzer Straße auf den gepflasterten Vorbereich des Bundesplatzes verlegte Markt noch erweitert werden, indem die eingefassten Hochbeete dort auf eine Weise verschoben werden, die Raum für mehr Marktstände lässt. Und auch über eine Erleichterung der Überquerung der Bundesallee für Spaziergänger von der einen Seite des Stadtparks zur anderen wird nachgedacht. Hier könnte der Wegfall von je einer Fahrspur in der Furt weiterhelfen. Und natürlich bleibt auch die Aufgabe des Autotunnels ein weiterhin verfolgtes Ziel. Denn dieses Anliegen hat die Aktivisten schließlich vor zehn Jahren zusammenggeführt.

Weitere Informationen:  
[www.initiative-bundesplatz.de](http://www.initiative-bundesplatz.de)

## ► Ein Weinberg in Schöneberg



Foto: Christine Bitterwolf

## Schöneberger Nahe-Freund

Christine Bitterwolf

Jeder kennt die großen Weinanbaugebiete wie Mosel, Baden Württemberg und Saale-Unstrut. Aber wer kennt schon den Weinberg in Schöneberg?

Tatsächlich gibt es seit über 30 Jahren in der Gartenarbeitsschule, in der Nähe des S-Bahnhof Südkreuz, einen kleinen Weinberg mit rd. 200 Riesling-Weinstöcken. Er wurde 1988 auf einer Fläche von 500 m2 im Rahmen eines ABM-Programms angelegt, ein dabei beschäftigter griechischer Mitarbeiter, der so etwas in seiner Heimat schon gemacht hatte, war geradezu prädestiniert, eine typische Trockenmauer um den Berg anzulegen. Die Weinstöcke bekam Schöneberg von der Partnergemeinde Kreis Bad Kreuznach an der Nahe geschenkt, die heute noch eng mit dem Weinberg verbunden ist und die Trauben keltert und zu Wein verarbeitet. Deshalb wird dieser Wein auch Schöneberger Nahe-Freund genannt.

Die Schüler, die zu Lernzwecken in die Gartenarbeitsschule kommen, werden allerdings in die Arbeiten am Weinberg nicht mit eingebunden. Auf Wunsch der Lehrer wird der Weinberg aber gerne gezeigt und dabei über den Weinbau informiert. Die Pflege der Weinstöcke übernimmt der „Verein zur Förderung des Weinbergs und der Gartenarbeitsschule in Schöneberg e.V.“, kurz Förderverein. Die Vorsitzenden des Vereins sind die beiden ehemaligen Schöneberger Bürgermeister Michael Barthel und Rüdiger Jakesch, die den Weinberg damals initiiert hatten. Die aktiven Mitglieder des Fördervereins müssen dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg angehören oder der Kreisverwaltung Bad Kreuznach. Damit wollte man die enge Verbindung zum Bezirk und zu der Institution Gartenarbeitsschule erhalten und Einflüsse von außen vermeiden. Als förderndes, d. h. zahlendes Mitglied ist jedoch jeder Andere auch willkommen. Im Januar, wenn viele Winzer zur Grünen Woche anreisen, wird in

Schöneberg der Rebschnitt durchgeführt. Dazu kommt eine Delegation der Winzergenossenschaft Rheingrafenberg in Meddersheim angereist, die jeweils am Donnerstag vor der Grünen Woche fachmännisch die kahlen Triebe der Rebstöcke zurückschneidet. Die weiteren erforderlichen Arbeiten im Laufe des Jahres, wie Rückschnitt der Blätter, Auslichten bei zuviel Fruchtansätzen oder Spritzen mit Naturschwefel gegen Mehltau, werden von den Mitgliedern des Fördervereins durchgeführt, die sich im Laufe der Zeit gute Kenntnisse im Weinbau angeeignet haben. Der Wein wird hier nach den ökologischen Regeln des Weinbaus behandelt. Jetzt Anfang Oktober kommt es endlich zur Weinlese. Die reifen Trauben werden von den Vereinsmitgliedern geerntet. Bei diesem Anlass wird natürlich auch eine Weinkönigin gekrönt. Im vorigen Jahr war es Petra Dittmeyer. Wer es in diesem Jahr wird, war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt, da die Entscheidung immer erst spontan während der Lesegestaltung getroffen wird. Die Schöneberger Weinkönigin hat auch keine eigentliche Funktion, es ist mehr ein Spaß, weil es eben in den großen Weinanbaugebieten so üblich ist.

Die großen Wannen mit den frischen Trauben werden noch am selben Tag zur Winzergenossenschaft Rheingrafenberg gefahren, wo sie noch am Abend des Erntetages vermostet und dann ausgebaut werden, sodass sie genauso frisch verarbeitet werden wie die Ernte aller anderen Winzer. Der Schöneberger Weinberg bringt einen durchschnittlichen Ertrag von etwa 500 kg Weintrauben. Daraus werden am Ende ungefähr 450 Flaschen Wein, die von der Winzergenossenschaft wieder nach Berlin zurückgeschickt werden. Die Weinflaschen werden im Rathaus Schöneberg gelagert. Da es hier leider keinen urigen Weinkeller gibt, wurde ein einfacher Aktenraum kurzerhand umfunktioniert.

Fortsetzung Seite 11

## Breslauer Platz



Dieser Stolperstein wurde am 21.9. vom Fotografen auf dem Platz entdeckt.

Foto: Thomas Thieme

## Stein des Anstoßes

Von Ottmar Fischer

Nicht nur Gottes Mühlen mahlen langsam, wie es ein altes Sprichwort besagt – die Verwaltung kann mithalten. Als die BVV vor fünf Jahren nach bereits jahrelangen Auseinandersetzungen endlich beschloss, auf dem Breslauer Platz mithilfe der Stilllegung der Lauterstraße eine Fußgängerzone einzurichten, ahnte wohl niemand, dass auch im September 2020 noch keine Umsetzung erfolgt sein würde. Mal wurde zur Entschuldigung auf die Langwierigkeit des vorgeschriebenen Verwaltungsverfahrens verwiesen, mal auf den grassierenden Personalmangel in der Fachverwaltung. Auch ständig erneuerte Beschleunigungsanträge der SPD vermochten bislang keine Abhilfe zu schaffen.

Die Bürgerinitiative Breslauer Platz, die sich seit nunmehr zehn Jahren um die Verbesserung der Aufenthaltsqualität auf dem Platz bemüht und zu deren Anliegen von Anfang an auch die Stilllegung der Lauterstraße gehörte, hat aber noch eine weitere Mühle der Langsamkeit im Verwaltungshandeln feststellen müssen. Und das auch nicht erst seit gestern. Vielmehr hat sie in ständig wiederholten Hinweisen auf die Mangelhaftigkeit der Bauausführung bei der in den Jahren 2014/15 durchgeführten Pflasterung aufmerksam gemacht. So auch wieder vor gut einem Jahr bei einer gemeinsamen Begehung des Platzes von Mitgliedern der BI mit der zuständigen Stadträtin Heiß (Grüne). Danach kam es zwar zu einer behelfsmäßigen Ausbesserung der augenfälligsten Schäden. Doch geraten nach wie vor die Steine aus den Fugen und bilden an zahlreichen Stellen

eine ständige Gefahrenquelle für Fußgänger, weil der Mörtel den Belastungen durch Marktverkehr und Regenwasser nicht standhält und die Steine in den ausgehöhlten Fugen keinen ausreichenden Halt mehr finden.

In Beantwortung einer Kleinen Anfrage von Reinhard Frede (FDP), der selbst auch Mitglied der BI ist, teilte Stadträtin Heiß im August mit, dass die Pflasterschäden „auf der damaligen Zeitvorgabe basieren, die die Ausführung der Pflasterarbeiten im Winterhalbjahr nötig machte.“ Die zwischenzeitlich erfolgten Reparaturarbeiten, die keine grundlegende Verbesserung der Lage herbeiführen konnten, hätten aber ein besonderes Umsetzungsproblem: „Im Zuge der Unterhaltung ist es den ausführenden Firmen nur möglich, mittels Schnellbinder, Blitz-Zement, selbst angerührtem Zementmörtel oder auch im Notfall mittels Kalkmörtel relativ schnell Kleinst-Reparaturen auszuführen.“ Doch werden die aufgetretenen Probleme dadurch nun mal nicht gelöst, wie sich gezeigt hat. Am 15. August ist auf dem Platz eine ältere Dame über einen aus der Fläche herausragenden Stein so unglücklich gestürzt, dass sie mit einem beiseitigen Armbruch ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

Es stellt sich also die Frage, wie die unhaltbare Situation nachhaltig bereinigt werden kann. Dazu Stadträtin Heiß in ihrer Beantwortung der Kleinen Anfrage: „Aus Sicht des Fachbereichs Straßen ist es erforderlich, die Flächen grundhaft zu erneuern.“ Und ein entsprechender Antrag der SPD zur sofortigen Mängelbeseitigung ist von der BVV auch bereits beschlos-

sen worden. Aber wenn nach so kurzer Zeit bereits eine grundlegende Erneuerung nötig wird, stellt sich ja wohl die weitere Frage, ob hier nicht eine mangelhafte Bauausführung zugrunde liegt. Zwar wird das von Stadträtin Heiß in ihrer Beantwortung der Kleinen Anfrage bestritten, und zudem sei auch die Gewährleistungspflicht der Baufirma bereits abgelaufen. Doch stellt sich damit an dieser Stelle noch eine dritte Frage, nämlich die, ob das Bezirksamt vor Ablauf der Gewährleistungspflicht überhaupt nochmal eine Überprüfung der Bauausführung und ihrer Folgen durchgeführt hat, zumal es ja die Hinweise auf Schäden von der BI rechtzeitig gegeben hat. Hierzu hat Jo Glässel, der nicht nur ebenfalls Mitglied der BI ist, sondern von Berufs wegen auch Architekt, eine fachmännisch klare Meinung:

„Bedauerlich ist, dass die ursprünglich von der BI vorgeschlagene Größe der Pflastersteine von 20x20cm abgelehnt wurde, die im Übrigen im Vorschlag der BI fugenlos hätten verlegt werden sollen. Noch bedauerlicher ist, dass das Bezirksamt die verantwortliche ausführende Baufirma mit einer Mängelanzeige nicht zur Schadensaufklärung und Schadensbehebung aufgefordert hat, um dadurch vorsorglich erst einmal den Ablauf der Gewährleistungspflicht auszusetzen. Bei Bauprojekten ist es üblich, einen Gewährleistungskalender zu führen, so dass spätestens vier Wochen vor Ablauf der Gewährleistungspflicht die Bauqualität nochmals überprüft und Mängel angemahnt werden können. Dieses Kontroll-Management ist hier offenbar versäumt worden.“

## Ausflugstipp



Foto: Elfie Hartmann

## Haus der Zukünfte: Das Futurium an der Spree

von Elfie Hartmann

Am 5. September 2019 eröffnete das gigantische Gebäude, genannt Futurium mit einer Ausstellung für Zukunftswelten. Etwa 350 Meter Fußweg vom Hauptbahnhof entfernt, Ausgang Washingtonplatz, ist es unkompliziert für Besucher über die Hugo-Preuß-Brücke zu erreichen. Am 5. September 2020 feierte das Futurium nun seinen ersten Geburtstag mit vielen Überraschungen. Unter anderem mit einer Ausstellungs-Rallye für Kinder, Speed-Dating sowie kostenlosen Führungen. Was ist hier zu sehen, was zu erfahren, was auszuprobieren? Aufwändig gestaltete Flyer geben Auskunft.

Die Ausstellung stellt unterschiedliche Zukünfte vor. Besucher/innen können in den Denkräumen Technik, Natur und Mensch, spannenden Zukunftsoptionen entdecken und eigene Haltungen zu umstrittenen Themen entwickeln. Die (kostenpflichtigen) Führungen richten sich an verschiedene Zielgruppen.

Es kann gewählt werden zwischen individuellen Gruppenführungen oder öffentlichen Führungen für alle Altersgruppen. Sie laden ein zum Eintauchen in unsere Zukunftsthemen. In der „Tour der Zukünfte“ werden unterschiedliche Zukunftsentwürfe und Lösungsansätze kennengelernt. Die Führung für Schüler „Hinein in die Zukunftswelten“ ermöglicht einen einfachen, spielerischen Einstieg in die Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellung: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“

Jeden Donnerstag und am Wochenende finden öffentliche Führungen statt. Die Highlights der Ausstellung werden hierbei mit anschaulichen Beispielen erläutert.

Schon heute wissen wir: In der Zukunft müssen wir große Herausforderungen bewältigen. Wie können wir den Klimawandel in den Griff bekommen? Welche Technologien wollen wir künftig nutzen? Wie wollen wir als Gesellschaft zusammenleben? Gibt es Alternativen zum „Höher-Schneller-Weiter“?

Zukunft entsteht auch durch unsere Entscheidungen und unser Handeln in der Gegenwart. Das Futurium möchte ermutigen, sich mit Zukunft auseinanderzusetzen und Zukunft mitzugestalten. Der weitläufig angelegte Skywalk auf dem Dach des Futuriums ist mit Sicherheit als krönender Abschluss eines unvergesslichen Besuches zu werten.

Futurium gGmbH  
Alexanderufer 2, 10117 Berlin  
Tel. (0)30 40 818 97 77

Öffnungszeiten:  
Mo, Mi, Fr, Sa, So: 10-18 Uhr,  
Do: 10-20 Uhr, Di: geschlossen  
Der Eintritt in die Ausstellung und in das Futurium Lab ist kostenfrei  
[www.futurium.de](http://www.futurium.de)  
Öffentliche Parkplätze:  
DB BahnPark Tiefgarage  
Hauptbahnhof P1  
Parkhaus Luisenstraße  
APCOA/keine Busparkplätze

Ausstellung im Nachbarschaftshaus Friedenau



Oh Mann, oh Mann!

Sigrid Plöttner und die Frauen der Malgruppe „Avanti Dilettanti“

Wie so oft fängt alles ganz harmlos an, wir treffen uns in der Abguss-Sammlung Antiker Plastiken am Schloss Charlottenburg, um unter Anleierung unseres Mallehrers André unser Können zu erweitern. Die „Herren“ waren sehr geduldig mit uns Frauen und hielten still. Doch immer nur Männer aus Gips und Stein? Nein! Wir wurden mutiger und malten unsere Väter, Söhne, Brüder, Geliebte, Helden aus alten und neuen Filmen, Freunde, Menschen auf der Straße und wir kopierten

Alte Meister aus Perspektive von heute und mit eigenem Charme. Kleine, feine Zeichnungen, riesige Bilder, alles ist dabei. So unterschiedlich wir Frauen sind, so unterschiedlich sind auch unsere Bilder. Wir laden sie herzlich ein, mit uns im Nachbarschaftshaus das Paket zu öffnen.

Oh Mann, oh Mann! Ausstellung im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin Vom 3. Oktober 2020 bis 30. November 2020 im Erdgeschoß

diekleinegalerie zeigt neue Ausstellung



Linda Scheckel

Bis zum 30. Oktober 2020 zeigt diekleinegalerie Arbeiten der in Berlin lebenden Malerin Linda Scheckel.

gegen – wie die Serie „Fluss“ - vermitteln eine meditative Innerlichkeit, eine Ruhe, ein laises Schwingen und Verweilen. Linda Scheckel hat an der Hochschule der Künste (jetzt UdK) in Berlin bei Herbert Kaufmann studiert. Ihre Zeit als DAAD-Stipendiatin verbrachte sie in Rom bei Jannis Kouneillis.

Sie sind herzlich eingeladen zur Finissage am 30. Oktober 2020 um 19 Uhr. Dabei findet ein Gespräch mit der Künstlerin über ihre Arbeit statt.

Schöneberger Kulturkalender

Do 01. + Fr 02.10.2020, 20 Uhr Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin **Berliner Erstaufführung: Heine gets the Groove** Ein szenisches Heine-Konzert Von und mit Uwe Neumann und Ian Melrose (Gitarre). Die Texte von Heinrich Heine sind fast zwei Jahrhunderte alt und doch wirken sie frisch, modern und erstaunlich nah dran an unserem heutigen Lebensgefühl. In der Zusammenarbeit zwischen einem Schauspieler und einem Musiker sind daraus Stücke entstanden, vom Kunstlied über Chanson und Weltmusik bis hin zum Blues und Rap(!). Dazwischen werden in kleinen szenischen Skizzen immer wieder die wichtigen Stationen aus dem Leben Heinrich Heines erzählt und gespielt, die meisten Texte stammen aus seiner funderklenden Prosa – die neun Jahre, die der kranke Heine in Paris als Pflegefall verbringen musste und es dort seiner fürchtbaren Leidenzeit zum Trotz zu einer unglaublichen Kreativität brachte, werden dabei eine besondere Rolle einnehmen. Eintritt: 15,- / 20,- Euro.

So 04.10.2020, 15 bis 18 Uhr, Kultur-Café im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin **Malworkshop "Schutzengel"** Die szenischen Werke nicht einfach. Wer hat da nicht gern einen Schutzengel an seiner Seite? Wir malen uns einen aus Kugel, Kegel, Rechteck und Co. Gemalt wird auf kleinen Leinwänden, das Material ist vorhanden. Alle, die gern malen, ob jung, ob alt, sind zum Workshop willkommen. Eintritt frei, Spende willkommen. Anmeldung bitte unter kultur-cafe@nbhs.de, Anmeldung wird dann bestätigt.

Fr 02.10.2020, 20 Uhr **Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin Einführung aus dem Detail** (Neufassung). Kabarettprogramm von und mit HENDRIK BLOCH Das Klima ist getreht - Dank Corona, welches diesem Thema die Krone aufgesetzt hat. Der Mensch wechselt mit seinen Aufgaben. Er setzt jetzt eine Maske auf, damit ein Gesichtsausdruck nicht so auffällt und er trotzdem aufpassen kann. Hatte Rudolf Dutschke recht, als er von Politikern als Charaktermasken sprach? Hat der was geahnt? Auf jeden Fall werden jetzt heute Geldsummen locker gemacht – Schecke lässt matter! Eintritt 16 Euro.

Sa 03.10.2020, 15:30 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Lesung mit Helga Schubert** Helga Schubert liest aus ihrem beim diesjährigen Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb preisgekröntem Text „Vom Aufstehen“. Die 1940 in Berlin geborene Schriftstellerin gilt als große Erzählerin der kleinen Geschichten. Zum Tag der Deutschen Einheit hat sie auch etwas zum Thema Ost-West parat. Auf Grund der coronabedingten geringeren Anzahl von Plätzen, bitten wir um rechtzeitige Voranmeldung. Veranstalter: Regionalgruppe Berlin des Deutschen Ärzteverbandes. Eintritt: 15,- / 10,- Euro. Karten/Infos: gabriele.kaczmarczyk@charite.de, 0172 3968498, 030 8929018

Sa 03.10.2020, 20 Uhr **Scheinbar Varieté e.V., Monumentenstr. 9, 10829 Berlin Cloozy: Kabarett - nur lustig!** Im Dialog mit dem Publikum stellt sie mit ihren Pointen provokant auf Themen der modernen Welt. Damit sich die Aufregung wieder legt, gibt es zum Abschluss eine Berliner Meditation. Modern, bissig und vor allem lustig! Eintritt: 11 Euro.

So 4.10.2020, 15 bis 18 Uhr, Kultur-Café im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin **Malworkshop "Schutzengel"** Die szenischen Werke nicht einfach. Wer hat da nicht gern einen Schutzengel an seiner Seite? Wir malen uns einen aus Kugel, Kegel, Rechteck und Co. Gemalt wird auf kleinen Leinwänden, das Material ist vorhanden. Alle, die gern malen, ob jung, ob alt, sind zum Workshop willkommen. Eintritt frei, Spende willkommen. Anmeldung bitte unter kultur-cafe@nbhs.de, Anmeldung wird dann bestätigt.

So 04.10.2020, 18 Uhr **Kirche Zum Guten Hirten Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz, 12161 Berlin Abendmusik zum Erntedank** Musik von J.S. Bach, Traugott Füngfeld, Reinhard Gramm u.a. Es musiziert der Friedenauer Posuanenor, Ltg. Michael Knahe

Mi 07.10.2020, 20 Uhr **Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin Er ist wieder da** nach dem Roman von Timur Vermes Sommer 2020. Adolf Hitler erwacht auf einem leeren Grundstück in Berlin-Mitte. Ohne Krieger, ohne Partei, ohne Eva. Im tiefsten Frieden, unter Tausenden von Ausländern und Angela Merkel. 75 Jahre nach seinem vermeintlichen Ende strandet der Grafz in der Gegenwart und startet gegen jegliche Wahrscheinlichkeit eine neue Karriere – im Fernsehen. Dieser Hitler ist keine Witzfigur und gerade deshalb erschreckend real. Eine Persiflage? Eine Satire? Polit-Comedy? Auf jeden Fall ein bereits erfolgreich verfilmtes literarisches Kabinettstück auf der Theaterbühne für einen komödiantischen Schauspieler und eine facettenreiche Schauspielerin in 15 verschiedenen Rollen. Mit: Boris Freytag und Alessa Kordeck. Eintritt: 15,- / 20,- Euro.

Do 08.10.2020, 20 Uhr **Scheinbar Varieté e.V., Monumentenstr. 9, 10829 Berlin Horst Blue** Ob Wahnsinn oder Wäynsinn, ob krass oder krüss: Horst Showeinlagen sind ein Charming-Mix aus abgedrehter Musik-Comedy und gepflegter Abendunterhaltung, stets getreu seinen Mottos: „Die Grenzen zwischen Glücklich und Glühber sind fließend. Er ist der Entertainer Eures und seines Vertrauens. „Schon toll“, sagt das renommierte Fachmagazin „Show & Mensch“. Eintritt: 9 Euro.

Fr 9.10.2020, 19 Uhr **Kultur-Café im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin Ein mutiger Verleger, zwei Sprachkünstler und zwei Meisterwerke der Literatur** Der Verleger Sebastian Guggolz ist ein Entdecker uns bisher unbekannter Schätze der europäischen Literatur. Er und die zwei preisge-

krönten Übersetzer/-innen Olga Radetzka und Hinrich Schmidt-Henkel stellen uns die außergewöhnlichen Bücher "Apoll Besobrasov" (1932) und "Das Eis-Schloss" (1965) vor. Eintritt frei, Spende willkommen. Anmeldung bitte unter kultur-cafe@nbhs.de, Anmeldung wird dann bestätigt.

Sa 10.10.2020, 20 Uhr **Zimmertheater Steglitz, Bornstr. 17, 12163 Berlin Krise Deluxe – Lachen bleibt ansteckend**



Do 15.10.2020, 18:00 bis 21:00 Uhr: **ZWITSCHERMASCHINE, Potsdamer Straße 161, 10783 Berlin Vernissage: GERHARD HAUG – BEISPIELE - Foto-, Video- und Objektkunst** Gerhard Haug ist Foto-, Video- und Objektkünstler, er beteiligte sich an vielen Kunstaktionen und Ausstellungen, war Mitbegründer der Kunstinitiativ Potsdamer Akademie (PAK), Berlin und der Gruppe projectSTRAND.org, Gerhard Haug war Meisterschüler bei Prof. Dieter Appelt, HdK Berlin. Seit 1984 arbeitet er freiberuflich als Fotograf, Grafiker, Designer, Kunst- und Kulturmanager u.a. als Werkstattmeister Siebdruck/Repro, FH Potsdam und als Lehrbeauftragter und Gastdozent an der HdK Berlin (jetzt UdK Berlin). Seit 1982 lebt er in der Potsdamer Straße. Seine künstlerische Weltaneignung ist immer auch politisch. Die Ausstellung zeigt Exponate aus verschiedenen Schaffensperioden, unterschiedlichen Zeiten, Themen und Projekten. Einführung: Sibylle Nägele und Joy Markert. Ausstellung: 15. bis 31. Oktober 2020. Eine Veranstaltung von Literatur-Salon Potsdamer Straße und ZWITSCHERMASCHINE im Rahmen der Charme-Offensive Potsdamer Straße. Es gelten die aktuellen Abstands- und Hygieneregeln (Corona-Verordnung) Bild(ausschnitt): Gerhard Haug, Die Krümmung der Straße ist Null / Winterfeldstraße, Berlin / Di 9.3.2010 um 11:56, © Gerhard Haug, Berlin

Politisches Kabarett mit Martin Valenske. Deutschland 2020. Der Satz »Dir werde ich was husten!« gilt ab sofort als Nötigung und kann zur Anzeige gebracht werden. Immer mehr Eltern ermahnen ihre Kinder: »Wenn Du Dir nicht die Hände wäscht, müssen Oma und Opi sterben und aus Angst vor Ansteckung verzichten viele Ehepaare schon seit Jahren auf Sex. Und jetzt surfen wir auch noch auf der zweiten Welle Richtung Lockdown. Vorher wollte wir es aber noch einmal ordentlich krachen lassen. Nachdem Kabarettist Martin Valenske monatelang im Home-Office allein über seine Witze gelacht hat, darf er endlich wieder auf die Bühne. Natürlich mit Hygienekonzept. Schließlich haben Corona und Kabarett der Generation 60+ die selbe Zielgruppe. Es gilt ein Mindestabstand von 1,5m zum nächsten Pointe und nach jedem dreckigen Witz werden Hände und Hirne gewaschen. Und inwieweit man in Zeiten allgemeiner Maskenpflicht wirklich kein Blatt vor den Mund nehmen darf, wird im Verlauf des Abends genau so geklärt wie viele andere Themen, die Corona verdrängt hat, die aber dennoch wichtig sind: Wer darf sich diskriminieren fühlen? Wer wählt heute noch AfD? Eintritt 16 Euro.

Sa 17.10.2020, 19:30 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Duo Loisto – Rezital für Violine und Klavier** Das Duo Loisto, bestehend aus der deutsch-finnischen Geigerin Fiona Milla Jäntti und dem japanischen Pianisten Ryo Yamashi, wurde im September 2019 mit dem 2. Preis beim Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe ausgezeichnet. In ihrem Rezital spielen sie Werke von Beethoven, Schubert, Strauss und Webern. Eintritt: 16 / 8 Euro. Karten/Infos: info@fiona-milla-jaentti.com, www.fiona-milla-jaentti.com

Sa 17.10.2020, 19 Uhr **PRIMOBUCH (Kunstraum) Herderstr. 24 (Ecke Grtznstr.)**, 12163 Berlin **Hans ins Glück** Bernd Kebelmann stellt seinen neuen Familienroman vor. Eintritt frei - Begrenzte Plätze - Nur mit Reservierung möglich! **GEDANKENSPIELE** Frank Hildebrandt präsentiert seine Kurz-Prosa und freut sich auf einen regen Gedankenaustausch. Christoph Hummel begleitet die Lesung auf der Rahmentrommel. Eintritt frei - Spenden erbeten - Begrenzte Plätze - Nur mit Reservierung möglich!

So 10.10.2020, 18 Uhr **Gemeindehaus Zum Guten Hirten, Großer Saal, Bundesallee 76A, 12161 Musiksalon Friedenau** Eintritt 15 EUR (ermäßig 6 EUR) Kinder bis 14 Jahre frei

Mi 14.10.2020, 20 Uhr **Scheinbar Varieté e.V., Monumentenstr. 9, 10829 Berlin Jochen Falck** Jochen Falck - verbindet Artistik, Musik und Comedy zu einer einzigartig charmanter Mischung. Er ist ein virtuoser Clown. Er tut Dinge mit sei-

gewählten Werke geben viel von Beethoven preis: seine Lebensentwicklung, Mut, Freude, tiefe Empfindungen, Depressionen und Freiheit über die Zeit. Eintritt frei, Spende willkommen. Karten/Infos: 0176 21536484, han\_huijing@hotmail.com www.huijing-han.com **Mi 21.10.2020, 20 Uhr Scheinbar Varieté e.V., Monumentenstr. 9, 10829 Berlin Lina Lärche** Lieder, Kleider & Faxen

ner Klarinette, dass man sich fragen muss, warum andere damit nur Musik machen. Dafür erhielt er beim Varietéfestival "Les Feux de la Rampe" in Paris den Preis für die originelle Darbietung. Seitdem lebt er nicht nur in Berlin, sondern auch in Sauss und Braus. Sein Repertoire reicht vom Sologoprogramm bis hin zum gemeinsamen Frühstück. Eintritt: 9 Euro.

Sa 24.10.2020, 18 Uhr **Paul-Gerhardt-Kirche, Hauptstr. 47, 10827 Berlin 12 Orgelpunkte – Orgelkonzert** mit Angela Boeckh. 2020 ist Beethoven-Jahr. Er selbst schrieb allerdings kaum Orgelmusik. Wir widmen uns diesem Jubiläumsjahr mit der Überschrift "ohrenbetäubende Stille". Oft ist Stille ja viel erschreckender als laute Töne. Und auch in der Musik stellen Pausen oft spannungsvolle Höhepunkte dar. Erleben Sie, wie verschiedenste Organist\*innen sich diesem Thema an der Fletrop-Orgel widmen. Übrigens wird das Instrument in diesem Jahr 55 Jahre alt! Der Eintritt ist frei!

Sa 24.10.2020, 19 Uhr **Kultur-Café im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin Verschwiegen und verdrängt - die Leiden der Verschwickenkinder** Nach 1945 wurden viele Kinder in Erholungsheimen verstreut. Die von der Autorin Anja Röhl gegründete Initiative "Verschwickenkinder" fand heraus, dass ihnen bis in die 90er Jahre dort oftmals Gewalt angetan wurde. Ziel der Initiative ist die Aufarbeitung und Erforschung dieser traumatischen Erlebnisse. Anja Röhl präsentiert Forschungsergebnisse. Eintritt frei, Spende willkommen

So 24.10.2020, 19:30 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Weltverbesserinnen – Mit den Fingern singen** „Mit den Fingern singen“ – über das Leben der Enkelin von Moses Mendelssohn, Fanny Hensel, eine der bedeutendsten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts. Eine Lesung über ihre Kompositionen und ihr Streben nach Anerkennung als Komponistin mit Klavierwerken von Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy und Arnold Mendelssohn Judith Kessler - Lesung, Elzbieta Sternlicht - Klavier. Eintritt: 12 Euro (Kinder frei). Karten/Infos: elawarkocz@web.de, www.sternlichtszbieta.de

Sa 24.10.2020, 19 Uhr **PRIMOBUCH (Kunstraum) Herderstr. 24 (Ecke Grtznstr.)**, 12163 Berlin **Stilleben / Spiegelbilder** Finissage der Ausstellung: Stilleben / Spiegelbilder – Ölmalereien Finissage der Ausstellung: Stilleben / Spiegelbilder – Ölmalereien von Julia Freyer. Die Ausstellung ist vom 28.9. – 24.10. Mo-Sa von 11-18 Uhr zu besichtigen. Eintritt frei

Di 27.10.2020, 18 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Wiederholte Spiegelungen - Eine Hommage an Annemarie Schimmel** Annemarie Schimmel (1922-2003) galt als die bedeutendste deutsche Islamwissenschaftlerin des 20. Jahrhunderts. Sie wurde 1995 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Ihr Verdienst ist es, der westlichen christlich orientierten Welt den Islam als eine von großer Tiefe und Weisheit geprägte Religion zu entschleiern. Erleben Sie einen Vortrag über die Sinneswelt von Annemarie Schimmel und entdecken Sie wiederholte Spiegelungen zwischen Orient & Okzident. Grußwort: Dr. Hamid Mohammad, Kulturstatt Irans in Deutschland Einleitung: Hans Georg Berger, Fotograf | Vortrag: Gräfin Felicitas von Schönborn, Autorin und Publizistin | Veranstalter: Hafis Institut e.V. Eintritt: frei, Karten/Infos: info@hafis-institut.de, 030 740715410, www.hafis-institut.de

Sa 24.10.2020, 20 Uhr **Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin Und noch a Gedicht** Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt Die Biographie des ausufernden Talents beginnt 1939 als Pianist, Rezitator und Komponist. 1944 feiert er seinen Durchbruch als Mitglied im „Kabarett der Komiker“, es folgen unzählige Gastspiele als Entertainer auf Kammerbühnen und in Theatersälen, und deutschlandweit gehört er ab den 50er Jahren als gewichtiger Kinoschauspieler zu den

Mi 28.10.2020, 20 Uhr **Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin Und noch a Gedicht** Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt Die Biographie des ausufernden Talents beginnt 1939 als Pianist, Rezitator und Komponist. 1944 feiert er seinen Durchbruch als Mitglied im „Kabarett der Komiker“, es folgen unzählige Gastspiele als Entertainer auf Kammerbühnen und in Theatersälen, und deutschlandweit gehört er ab den 50er Jahren als gewichtiger Kinoschauspieler zu den

Oktober 2020

Anmeldung bitte unter kultur-cafe@nbhs.de, Anmeldung wird dann bestätigt.

Sa 24.10.2020, 19:30 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Weltverbesserinnen – Mit den Fingern singen** „Mit den Fingern singen“ – über das Leben der Enkelin von Moses Mendelssohn, Fanny Hensel, eine der bedeutendsten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts. Eine Lesung über ihre Kompositionen und ihr Streben nach Anerkennung als Komponistin mit Klavierwerken von Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy und Arnold Mendelssohn Judith Kessler - Lesung, Elzbieta Sternlicht - Klavier. Eintritt: 12 Euro (Kinder frei). Karten/Infos: elawarkocz@web.de, www.sternlichtszbieta.de

Sa 24.10.2020, 19 Uhr **PRIMOBUCH (Kunstraum) Herderstr. 24 (Ecke Grtznstr.)**, 12163 Berlin **Stilleben / Spiegelbilder** Finissage der Ausstellung: Stilleben / Spiegelbilder – Ölmalereien Finissage der Ausstellung: Stilleben / Spiegelbilder – Ölmalereien von Julia Freyer. Die Ausstellung ist vom 28.9. – 24.10. Mo-Sa von 11-18 Uhr zu besichtigen. Eintritt frei

Di 27.10.2020, 18 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Wiederholte Spiegelungen - Eine Hommage an Annemarie Schimmel** Annemarie Schimmel (1922-2003) galt als die bedeutendste deutsche Islamwissenschaftlerin des 20. Jahrhunderts. Sie wurde 1995 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Ihr Verdienst ist es, der westlichen christlich orientierten Welt den Islam als eine von großer Tiefe und Weisheit geprägte Religion zu entschleiern. Erleben Sie einen Vortrag über die Sinneswelt von Annemarie Schimmel und entdecken Sie wiederholte Spiegelungen zwischen Orient & Okzident. Grußwort: Dr. Hamid Mohammad, Kulturstatt Irans in Deutschland Einleitung: Hans Georg Berger, Fotograf | Vortrag: Gräfin Felicitas von Schönborn, Autorin und Publizistin | Veranstalter: Hafis Institut e.V. Eintritt: frei, Karten/Infos: info@hafis-institut.de, 030 740715410, www.hafis-institut.de

Sa 24.10.2020, 19:30 Uhr **Schwartzsche Villa, Großer Salon, Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin Weltverbesserinnen – Mit den Fingern singen** „Mit den Fingern singen“ – über das Leben der Enkelin von Moses Mendelssohn, Fanny Hensel, eine der bedeutendsten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts. Eine Lesung über ihre Kompositionen und ihr Streben nach Anerkennung als Komponistin mit Klavierwerken von Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy und Arnold Mendelssohn Judith Kessler - Lesung, Elzbieta Sternlicht - Klavier. Eintritt: 12 Euro (Kinder frei). Karten/Infos: elawarkocz@web.de, www.sternlichtszbieta.de

Mi 28.10.2020, 20 Uhr **Kleines Theater am Südwestkors, Südwestkors 64, 12161 Berlin Und noch a Gedicht** Ein heiter-nachdenklicher Abend über den Schauspieler, Komponisten und Schriftsteller Heinz Erhardt Die Biographie des ausufernden Talents beginnt 1939 als Pianist, Rezitator und Komponist. 1944 feiert er seinen Durchbruch als Mitglied im „Kabarett der Komiker“, es folgen unzählige Gastspiele als Entertainer auf Kammerbühnen und in Theatersälen, und deutschlandweit gehört er ab den 50er Jahren als gewichtiger Kinoschauspieler zu den

beliebtesten Darstellern im Wirtschaftsrunder-Deutschland. Der Abend erfreut mit humorvollen, besinnlich erbauenden, hintergründig ersten und sprachklobatischen Texten und stellt den bislang unbekannteren klassischen Komponisten Heinz Erhardt vor. Mit Elga Mangold und Uwe Strebel am Piano. Eintritt: 15,- / 20,- Euro.

Do 29.10.20, 19 Uhr **Kultur-Café im Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin**

**Gesprächsrunde: Vom Wesen des Wesentlichen - wie Corona unser Leben verändert** Wir wollen darüber sprechen, wie sich unser Leben durch die Corona-Zeit verändert hat. Dazu haben wir Gesprächspartner/-innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen eingeladen. Wie bewältigen wir die Situation? Was kann uns helfen? Können wir unseren Gemeinsinn stärken oder verzeilen wir uns? Welche Perspektiven gibt es? Der Abend ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Club Voltaire des FC Internationale. Eintritt frei, Spende willkommen. Anmeldung bitte unter kultur-cafe@nbhs.de, Anmeldung wird dann bestätigt.

Fr 30.10.2020, 19 Uhr **galerie für junge knstler + designerinnen berlin Grunewaldstr. 15, 10823 Berlin Vernissage: Songwen Sun-von Berg LICHTE KREISE** Arbeiten auf Papier Ausstellung: 31. Oktober 2020 bis 9. Januar 2021 Teilnahme an der schöneberger art 2020 (7. + 8. November 2020)

Sa 31.10.2020, 19 Uhr **PRIMOBUCH (Kunstraum) Herderstr. 24 (Ecke Grtznstr.)**, 12163 Berlin **ART Steglitz 2020 - War da was?** Vernissage der Mitglieder-ausstellung des KUNST.RAUM.STEGLITZ. e.V. Die Ausstellung ist vom 02.11. – 28.11. Mo-Sa von 11-18 Uhr zu besichtigen. Eintritt frei

So 01.11.2020, 20 Uhr **Alte Bahnhofshalle, Bahnhofstr. 4, 12157 Berlin**

**BRING THAT THING - Acoustic Blues & North African Soul** Fares Mokrani – Gesang / Perkussion Friedrich Barniske – Gesang / Gitarre Tobias Kummertab – Gitarre / Slide-Gitarre Bert Jung – Kontrabass Das Quartett präsentiert akustischen Soul, Blues, R&B, Country und Folk. Sänger und Perkussionist Fares Mokrani bringt nordafrikanische Elemente ins Spiel, Sologitarist Tobias Kummertab bürgt für den Blues und Jazz-Kontrabassist Bert Jung für den Groove. Sänger und Gitarrist Friedrich Barniske ist das vierte Rad am Wagen. Eintritt: 15,-, erm.- 10,- Euro. Tickets: Friedrich Barniske, Tel. 85 60 48 18. post@acoustic-concerts.de

Foto-Arbeitskreis Schöneberg



Foto: Gisela Zückler

Ausstellung und Führung STILL:LEBEN

In den ausgestellten fotografischen Arbeiten wird der Begriff Stilleben bewusst weit gefasst. Während die europäische Kunsttradition darunter die Darstellung toter bzw. regloser Gegenstände verstand, zeigen die Fotograf\*innen Bilder, die auch verschnittenen Sichtweisen von LEBEN einschließen. Den Arbeiten gemeinsam bleibt die bewusste Komposition nach symbolischen und/oder ästhetischen Aspekten. So finden sich klassisch zu nennende STILLE Arrangements, die eine Geschichte erzählen, neben den Dingen des LEBENS mit komplexen Bedeutungen. Ob

mit realen, surrealen oder Inhalten mit dadaistischer Anmutung, alle Arbeiten spiegeln eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff STILL:LEBEN. Geöffnet ab Samstag, den 3. Oktober 2020 **Fotograf\*innen-Führung:** Sonntag, den 4. Oktober 2020 um 16:00 Uhr Ort: Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin Friedenau Kontakt: kultur-cafe-nbhs.de, 030 85995116 oder www.fotoarbeitskreis-schoeneberg.de

Das gute alte Birkenwäldchen

Gartendenkmalpflegerische Wiederherstellung des Perelsplatzes

Die Wiederherstellung des Perelsplatzes als Gartendenkmal wird ab der 38. Kalenderwoche fortgeführt. Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wird den 4. Bauabschnitt durch eine Fachfirma durchführen lassen. Im Zuge der Baumaßnahme müssen gewohnte Wegeverbindungen vorübergehend unterbrochen werden. Hinweisschilder zu den Bauarbeiten und den aktuellen

Neues Programmheft Das neue Programmheft des Nachbarschaftshaus Schöneberg für den Zeitraum September 2020 bis Januar 2021 ist erschienen. Wie immer finden Sie hier die gesammelten Gruppen- und Kurs-Angebote sowie eine Gesamtübersicht der Einrichtungen und Projekte. Trotz sorgfältiger Planung werden Sie gebeten, aufgrund der Corona Krise im Vorfeld Kontakt zu den Einrichtungen aufzunehmen und abzuklären, ob die Angebote wie geplant stattfinden können. Kontakt: Vivian Monteiro Copertino, Tel. (030) 85 99 51 364 ehrenamt@nbhs.de

## Aus der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg

# Was tun gegen Raserei?

Fortsetzung von Seite 1:

Doch stattdessen lieferten sich die Fraktionen bis zur ersten Sitzungspause heiße Redeschlachten zur Frage einer verbreiterten Busspur am Lichtenrader Damm und zu möglichen Auswirkungen des Antidiskriminierungsgesetzes in Form einer Grundsatzdebatte. Dabei haben Bezirk und BVV hierzu gar keine Zuständigkeit, so dass sich den Zuhörern der Eindruck eines Schauaufens zur Wahlkampf Vorbereitung aufdrängte.

Zeitsparend wirkte sich dagegen aus, dass der BV Olschewski (CDU) seine Mündliche Anfrage zurückgezogen hatte. Sie lautete: „Wann beabsichtigt das Bezirksamt, den Wildwuchs auf der Haupteingangstreppe der Sporthalle am Sachsendamm und zwischen den Steinplatten zu beseitigen und die Haupteingangstreppe, so wie im Juni von der BVV beschlossen, wieder sicher begehbar zu machen?“ Den Grund für das Zurückziehen seiner Frage hatte er noch vor Sitzungsbeginn gleich mitgeliefert, als er auf dem Weg zu seinem Platz an der Presse vorüberkam und karnevalistisch grinsend berlinerte: „Ham Se schon jesehn? Die ham den Wildwuchs doch tatsächlich schon abjäumt!“. Ein schönes Beispiel dafür, wie sehr die parlamentarische Kontrolle des Regierungs-

handelns der Verwaltung Beine machen kann.

In die Länge zog sich dann wieder die Auseinandersetzung um die Große Anfrage der SPD: „Wie weiter gegen Raserei und illegale Autorennen?“ Stadträtin Heiß (Grüne) nahm zunächst Stellung zu der Unterfrage 1 nach den Erkenntnissen zu dem durch Raserei verursachten Unfall am 31. August auf dem Kurfürstendamm, bei dem eine Mutter und ihre Tochter schwer verletzt wurden, weil sie nach links abbiegen wollten und ihr Auto dabei von einem Raser erfasst wurde. In Beantwortung der Unterfrage 2 nach der Position des Bezirksamts zur möglichen Installation von Blitzern entlang des Kudamms und der Tauentzienstraße zitierte sie nach einem Hinweis auf eigene Vorschläge, die von der Senatsverwaltung abgelehnt worden waren, die auf Anfrage schriftlich übermittelten Gründe für die ablehnende Haltung von Senat und Polizei: Noch mehr Anzeigen würden die Bußgeldstelle überfordern, stationäre Blitzler würden nur an Unfallschwerpunkten Wirkung zeigen, und die Polizei habe nicht genügend Personal, um stationäre Blitzler zu warten und zu kontrollieren (Beispiel: Tempelhofer Damm, wo sie seit Monaten abgeschaltet sind).

Die übrigen Unterfragen nach der statistischen Häufigkeit von Geschwindigkeitsüberschreitungen, Rotlichtübertretungen und illegalen Autorennen ergaben mangels Datendichte ein eher mageres Bild. Immerhin konnte ermittelt werden, dass in den Tempo 30-Zonen in der Martin Luther-Straße und der Hohenstaufenstraße über 10% der Fahrer schneller fuhren und in der Hauptstraße 8%. Bei den Rotlichtübertretungen sind aber als Sünder an gleich vier Kreuzungen der Kolonnenstraße vor allem die Radfahrer in Erscheinung getreten: Mit 35, 24, 20, 10 Verstößen gegenüber insgesamt nur 5 bei den Kraftfahrern. Da illegale Autorennen meist spontan stattfinden, ist auch deren Feststellung stark vom Zufall abhängig. Doch hat die Polizei als Schwerpunkte neben der Autobahn den Tempelhofer Damm und die Bülowstraße ausgemacht. Auf die letzte Unterfrage nach ihren Vorschlägen zur Bekämpfung von Raserei und Autorennen bekannte Stadträtin Heiß: „Die wirksamste Maßnahme in der Zuständigkeit des Bezirks und der Senatsverwaltung für Verkehr ist sicher der Rückbau der Hauptverkehrsstraßen. Jede bauliche Einschränkung des fließenden Verkehrs wirkt positiv gegen Autoraserei.“

Wie nicht anders zu erwarten,

ging das Meinungsbild über die Fraktionen hinweg weit auseinander. Während der BV Rauchfuß (SPD) anhand weiterer Zahlen bis vor fünf Jahren noch 30 Rasereien pro Jahr festgestellt sah, in den darauf folgenden Jahren aber einen Anstieg auf 100 Fälle pro Jahr gefunden hat, daraus dringenden Handlungsbedarf ableitete und neben der Aufstellung von Blitzern an Kudamm und Tauentzien auch bauliche Maßnahmen wie Fahrbahnverschwenkungen als erforderlich ansah, „weil komplexe Probleme mehr als eine Maßnahme erfordern“, sah das der BV Sielaff (CDU) ganz anders. Es sei eine „Bankrotterklärung“, begann er seine Gegenrede, wenn argumentiert werde, dass keine Blitzler aufgestellt werden könnten, weil wegen Personalmangels die zusätzlichen Anzeigen nicht bearbeitet werden könnten. Es sei außerdem nur ein kleiner Teil der Autofahrer, der mit der Verantwortung nicht umgehen könne. Und für den müssten gezielte Maßnahmen gefunden werden. Die Raser seien vor allem junge

Menschen, die mit gemieteten Autos Profilierungsversuche unternehmen. In Gesprächen mit den Verleihern sollte darauf hingewirkt werden, dass an junge Menschen keine PS-starken Autos mehr verliehen werden.

Für den BV Kühne (Grüne) war indes auch im Großen alles ganz klar: „Das Recht des Stärkeren muss aufhören! Die Bevorzugung des Autos im Denken muss beendet werden! Das Auto muss weniger Platz bekommen!“

### Prüfungsangst?

### BALANCE DURCH TRANCE!

Sanna v. Zedlitz, M.A.  
www.hypnotherapie-zedlitz.de

# Thae r

Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 852 79 08 - www.thae.r.de

## Wein, Vin, Vino

Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...

Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern

- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

Friedenau



Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße  
Di-Fr 15-20 Uhr, Sa 11-16 Uhr - Tel. 851 90 39

Schöneberg



Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark  
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr - Tel. 788 12 00

## PFLEGEN

qualifizierte Pflege seit 1983

### BEGLEITEN · BERATEN

### Sozialstation Friedenau

85 40 31-0 Cranachstraße 7  
85 40 19-3 Bundesallee 50  
im Werner-Bockelmann-Haus

### Wohngemeinschaften

85 40 31-12

### Tagespflege

### Schöneberger Insel

85 50 28-0

### Familienpflege

85 99 51 227

### Hospiz

### Schöneberg-Steglitz

76 88 31-00

**Unterstützen Sie uns als  
Pflegekraft in unseren  
Einrichtungen**

[www.arbeiten-in-der-nachbarschaft.berlin](http://www.arbeiten-in-der-nachbarschaft.berlin)



**NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG**

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

[www.nbhs.de](http://www.nbhs.de)

## WENN SIE ANDERER MEINUNG SIND

teure Miete

SCHON WIEDER MÄNGEL

# Nö.

falsche Betriebskosten

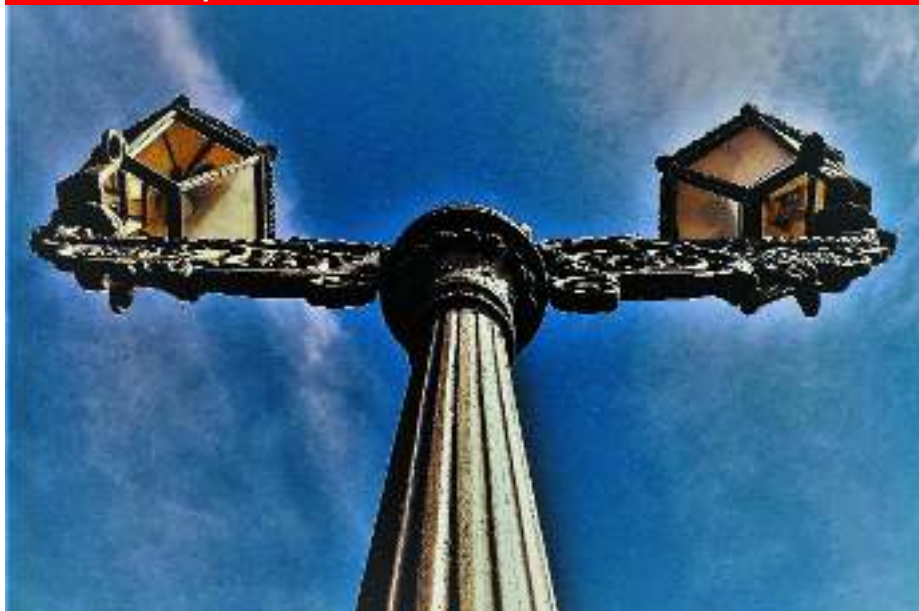
Eigenbedarfs-Kündigung

**BERLINER MIETERVEREIN**

030 - 726 250

Teilungszentrum, Bülowstraße 44 | Wilhelmsrieder-Platz  
[www.berliner-mieterverein.de](http://www.berliner-mieterverein.de)

► Die andere Perspektive Idee und Foto: Elfie Hartmann



Das ist doch ... Foto: Rethaus Schöneberg  
... eine der historischen Laternen auf der Carl-Zuckmeyer-Brücke über dem U-Bahnhof

► Kiezgeschichte zum dritten

## Die Möwe von Schöneberg

von Elfie Hartmann

An der Tankstelle in der Haupt/Ecke Traegerstraße startete unüberhörbar ein (sehr) junger Mann sein schickes Auto. Kavaliertart nennt man das wohl, ich meine aber, dass dies wohl mehr einem „Naturereignis“ namens Testosteron geschuldet war. Ich dachte also, nachsichtig und wohlwollend gestimmt, dass er nur ein bisschen Aufsehen erregen wollte. Gemäß der alten Weisheit, wer angibt hat mehr vom Leben. Eine auffällig attraktive junge Frau stand nämlich in der Nähe, allerdings starrte sie völlig unbeeindruckt permanent auf ihr Handy. So rührte er noch ein wenig eindringlicher, jedoch umsonst. Die einzige, inzwischen reichlich amüsierte, Zuschauerin war wohl die stehengebliebene Autorin selbst. Er fuhr dann ziemlich rasant los. Aber was er

wohl völlig vergaß, sein auffallend voluminöses Portemonnaie lag leider weithin sichtbar direkt über ihm auf dem Autodach. So flog es in hohem Bogen, unglücklicherweise unbemerkt von ihm, davon. Ich stand zu ungünstig, um ihn, zumindest durch Gestikulieren, darauf aufmerksam machen zu können. Es hätte ihn mit Sicherheit ohnehin irritiert. Und die junge Frau hatte sich nicht einmal umgesehen.

Wie aus dem Nichts sauste plötzlich ein Radfahrer heran, stoppte ganz kurz, hangelte die Börse blitzschnell auf, um damit sogleich genauso blitzartig radelnd um die Ecke direkt in die Ceciengärten zu entschwinden. Dies kleine „Intermezzo“ hat mich auf der Stelle an die piffige Möwe in Warnemünde erinnert, die einmal mit meinem gerade zum Munde geführten Fischbröt-

chen im Schnabel ebenso blitzartig geflüchtet war. Allerdings sind dortige Möwen zum notorischen Diebesgeschwader geworden. Und sind deswegen schlicht einfach Pech für unbedachte Touristen in Ferienstimmung.

Meiner imaginären Möwe in Schöneberg war dagegen das Fischbrötchen sozusagen direkt vor das Fahrrad gefallen. Diesem Fahrer fehlten im Grunde wirklich nur noch Flügel, um der wendigen Geschwindigkeit einer echten Möwe verdächtig nahe zu kommen. Und seine beeindruckende akrobatische Leistung korrespondierte lebhaft mit meiner aufkommenden Empörung betreffs seines Verhaltens. Selbstverständlich hatte er es, hahaha, dermaßen eilig mit jener „Fundsache“, um damit schnellstmöglich zum Fundbüro zu flitzen.

## Frau Knöttke und das Zeitgeschehen... Stopfpilz?

Mein Sohn hält mir'n Stück Holz unter die Neese: Kiek mal Mama, wat is'n dit? Wo haste denn dit her? will ick wissen. Von Oma ausser Kramkiste, sie hat jesagt, ick kann allet behalten, wat ick will. Wie ick dit so inne Hand drehe, fällt mir plötzlich ein: dit is'n Stopfpilz! Und wo stopft man den rin? Wir wern mal Oma fragen, die kann uns dit sicher erklärn, sag ick. Beim nächsten Kaffeeklatsch bei uns zeigen wir ihr dit Ding, und sie ist janz überrascht: Menschenskinder, wie lange hab ick den nich mehr jesehn und benutzt! Und alle sind wir janz neugierig und wolln wissen, wozu man den benutzen kann. Zum Umrühren oder Zerstampfen? Meine Mutter lacht sich tot: „Der ist zum Strümpfestopfen da! Kinder, ihr habt doch keene Ahnung mehr!“ Strümpfestopfen? „Na, die Löcher in den Strümpfen zustopfen, ihr Schlaumeier!“ Sie zeigt uns dit an 'nem Stücke löchrigem Stoff, spannt ihn über den Stopfpilz und stückt dit Loch zu, spannt erst die Fäden von einer Seite zur andern und denn dreht se dit ganze um un macht ditselbe andersum, 'n richtiges Muster! „Jelernt is jelernt! Du müsstest dit doch ooch noch können“, sagt se zu mir. Ja vielen Dank, dit fehlt mir jrade noch! Zum Jlück is dit Material heutzutage haltbarer, und eh ick die Löcher inne Strümpe stopfe, stopf ick sie lieber in' Müll erklärt

*Elfriede Knöttke*

**Tanzen heißt das Leben lieben**

[www.batlina-biodanza-berlin.de](http://www.batlina-biodanza-berlin.de)



**Kontakt:**  
Vivian Monteiro Copertino,  
Tel. (030) 85 99 51 364  
ehrenamt@nbhs.de

NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG  
Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Soziale Dienste

**supergünstige  
Tipps von  
Frieda Günstig** **kostenlos**

"Belastete Architektur"  
Informationsort  
Schwerbelastungskörper  
bis 31. Oktober,  
Di-Do + Sa/So 13-18 h  
General-Pape-Straße 100 (Tor 1)  
12101 Berlin  
Tel. 902776227

## Thaer BUCHTIPP

### ANNE WEBER Annette, ein Heldinnenepos

**Matthes und Seitz Verlag, 22 €**

Die renommierte Romanautorin Anne Weber hat sich mit ihrem neuen Buch etwas Schwieriges vorgenommen: ein Heldinnen-Epos zu schreiben.

Als Weber die 95-jährige Annette Beaumanoir kennenlernt, ist sie von ihr so fasziniert, dass sie ihr Leben nach erzählen will. Ein Leben, das locker auch einen 600-Seiten-Roman füllen könnte, ohne zu langweilen. Doch Anne Weber wählt einen anderen Weg: Sie besingt diese Heldin in einem Epos. Und siehe da - das ist genau der richtige Weg, um diese ungewöhnliche, mutige Frau zu würdigen!

Als junges Mädchen geht Annette in die Résistance, kämpft gegen die Besatzung durch die Nazis und hilft jüdischen Kindern. Anhängerin der kommunistischen Partei, beginnt sie jedoch später an dieser zu zweifeln. Als ihre große Liebe, ebenfalls Mitglied der Resistance, stirbt, glaubt Anne zunächst, nie wieder lieben zu können.

Als sie begreift, dass Frankreich, für dessen Freiheit sie ihr Leben riskierte, selbst ein anderes Land unterdrückt, wird sie zur aktiven Unterstützerin der algerischen Befreiungsfront FLN. Das Urteil von 10 Jahren Gefängnis bringt sie dazu, Frankreich zu verlassen und nach Algerien zu fliehen. Wie bitter auch hier miterleben zu müssen, wie aus der Idee, einen freien demokratischen Staat zu errichten, eine neue Diktatur entsteht.

Anne Weber zitiert Camus, dessen Sisyphos man sich als glücklichen Menschen denken müsse: auch Annette rollte ihr Leben lang den Stein den Berg hinauf.

Was mich beim Lesen absolut faszinierte, ist Anne Webers unvergleichlicher Stil, ihre feine, immer treffende und trotz der Tragik dieses Lebens humorvolle Sprache.

Ich freue mich sehr, dass Anne Webers Versepos auf der Shortlist zum deutschen Buchpreis 2020 gelistet ist, sie verdient diesen Preis unbedingt!

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 8527908 - [www.thaer.de](http://www.thaer.de)

## Hören was los ist!




**Unsere Leistungen:**

- individuelle Beratung
- unverbindlicher Hörsystem-Test
- Training für Hörgeräte-träger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie
- kostenloser Hörtest
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen



**Hörgeräte**  
an der Kaiserliche  
an der Kaiserliche

An der Kaiserliche  
Mleinstr. 21  
12161 Berlin  
Tel: 85 40 13 83

Am Schlachtensee  
Breitspauer Str. 1-3  
14129 Berlin  
Tel: 80 10 54 74

www.hoergeraete-kaiserliche.de



## ► Ausstellung im Bröhan-Museum



Foto: Elfie Hartmann

## Hans Baluschek - ein Leben für die Kunst

von Elfie Hartmann

Sein Atelier befand sich viele Jahre hoch oben im Turm der Ceciliengärten in Schöneberg. Im Mai 2020 jährte sich Hans Baluscheks Geburtstag zum 150. Mal. Aus diesem Anlass zeigte das Bröhan-Museum in Charlottenburg bis Ende September eine umfassende, nach Themen gegliederte Retrospektive. Die Stadtteilzeitung war selbstverständlich vor Ort, um die Leser teilhaben zu lassen.

Baluschek gehörte zur ersten Generation des Berliner Realismus. Seit Mitte der 1890er Jahre war er aufmerksamer Beobachter und kritischer Kommentator des Berliner Lebens. Sein Interesse galt den sozialen Auswirkungen der industriellen Revolution in einer rasant anwachsenden Metropole.

Schon seit 1900 beschäftigte er sich intensiv mit der Darstellung von sozialen Außenseitern und Randgruppen, Geisteskranken, Alkoholiker\*innen, Obdachlosen und Vagabunden, Schaustellern und immer wieder auch von Prostituierten.

Seine Kunst widmete sich schon früh den Erregungszuständen und Abgründen der industrialisierten Gesellschaft. Er malte überwiegend die Verlierer der Moderne - Arbeitslose, Kriegsinvaliden, Alte und Kranke. Und so kommentierte er auf diese Art mittels seiner Kunst die moralischen Verfehlungen des Bürgertums. Jedoch, nicht unbedingt allgemein bekannt, malte und zeichnete er auch ausgesprochen Fantasievolles für Kinder- und Märchenbücher, welche hier in der Ausstellung zum Teil noch gut erhalten präsentiert werden konnten.

Stärker als in der Vergangenheit verweist die Ausstellung auf stilistische Eigenheiten des Werks und stellt Baluscheks „Naturalismus“ einer streng konstruierten Wirklichkeit vor. Akribisch angeordnet war es im Museum direkt in übergroßen Lettern unübersehbar an verschiedenen Wänden in den jeweiligen Räumen zu lesen. Weiter hieß es, die dramaturgische

Zuspitzung von Alltagsszenen, die Typisierung von Bildelementen und das bewußte Überzeichnen realistischer Darstellungsweisen diene dem politischen Kommentar und hätten vorausschauend auf Strategien der kommenden Avantgarde hingewiesen.

Hans Baluschek selbst kam in der Ausstellung mit seinen allseits sichtbaren Zitaten zu Wort:

„Arbeiter, Kleinbürger, Spießler, Dirnen, Zuhälter entstanden in meiner Kunst zu dem Leben, das ich wollte. Armut, Beschränktheit, Not, Verkommenheit, Laster materialisierte ich - wenn auch nur zweidimensional. Ich fühle mich als das Instrument des Gottes, der den bedürftigen Menschen, die ich erleben muß, wohlwill.“ Oder dann wieder eine ebenso eindringliche Botschaft an anderer Stelle. „Auch vierstöckige Mietskasernen mit ihren Hinterhäusern haben ihren Typ, ebenso wie Straßenschilder, Trottoirbäume, Eisenbahnsignale und Lokomotiven. Ich habe sie durch Beobachtung in ihrem Wesen erkannt und hebe mit Leichtigkeit das zwingend Charakteristische hervor.“

Baluschek steht der Maschine als „Seele der Industrie“ zwiespältig gegenüber. Einerseits malte er herablassende Züge, Bahnhöfe und Gleisanlagen, so die weitere Information über diesen umstrittenen Maler seiner Zeit, mit detailversessener Begeisterung. Andererseits fragerte er die gesellschaftlichen Folgen und die Verelendung des Proletariats scharf an. Die einzigartigen Gemälde der Industrie aber dürften als seine künstlerischen Höhepunkte angesehen werden. Baluschek selbst wurde oft angegriffen. So sei hier auch sein berührendstes Zitat wiedergegeben.

„Man hat mir meine „Motive“ vorgeworfen, man klagte mich an, ich verstieße gegen die Gesetze der Schönheit. Man nannte mich trocken, spröde, unmalerisch, einen Registrator, einen Übertreiber und Fälscher. Der Akademiker konnte mich nicht verknusen, weil ich ihm als Maler zu wild war. Der

Impressionist rügte, meine Malerei sei keine „Malerei“. Der Symbolist wurde ob meiner Phantasielosigkeit vom Ekel gepackt, wie sich Dadaisten und Expressionisten zu mir stellen, habe ich mich noch nicht bemüht, herauszubekommen. Man verachtet mich sicher.“ Und er versucht sich fast zu rechtfertigen, ja, zu erklären wie es scheint, wie folgendem Zitat zu entnehmen ist.

„Was mich um mich herum irgendwie berührt, erregt, packt, erschüttert, gibt mir die Impulse zu meinen Bildern. Dann formt sich die Komposition und aus meinem reichen, in meinem Gehirn aufgespeicherten Typenmaterial stellen sich die Figuren ein.“

„Ich weiß, was Schönheit ist, zeige, wo sie nicht ist, und suche sie. Ich sehe das Böse und Schlimme, konzentriere mich auf einem Rechteck von Papier oder Leinwand und suche das Gute. Ich bin nicht sentimental und liebe sanfte Farben des Protestes nicht. Meine Waffen: Pinsel, Kohle, Feder, Bleistift, sollen hauen und stechen.“

Zusammenfassend wird über diesen bemerkenswerten Maler Folgendes geschrieben:

Vor allem in Zyklen wie „Opfer“ sowie „asoziale Frauen“ zeigt sich die mit dem Thema verbundene soziale Anklage. Hier offenbaren sich die harten Lebensumstände in Berlin, die weder Schwäche erlauben, noch Rücksicht kennen. Individuelle Schicksalsschläge führen schnell in die gesellschaftliche Stigmatisierung und existenzielle Abhängigkeit. Das perfide Verhältnis von Opfern und Tätern wird in Baluscheks Arbeiten besonders greifbar, was ihnen bis heute eine enorme politische Brisanz verleiht.

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen, denn letzten Endes sprechen allein seine Gemälde, Zeichnungen und Illustrationen für sich selbst, erzählen Geschichten und geben der Zeitgeschichte in besonders intensiven Darstellungen ein Gesicht.

## ► Die Rückmeldung aus Verwaltung und Politik sind endlich da



## BürgerInnenrat Friedenau

Lange haben alle Interessierten warten müssen. Aber nun sind sie endlich da: die gesamten Ergebnisse des ersten BürgerInnenrats Friedenau! „Resonanz aus Verwaltung und Politik“ heißt das sehr ausführliche Papier aus dem Bezirksamt.

Zur Erinnerung: im August letzten Jahres wurden 28 Friedenauer Bürgerinnen und Bürger nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister ausgelost und von der Bürgermeisterin dazu eingeladen, „Bürgerräte“ zu sein. Bürger beraten Politik und Verwaltung – das ist die Idee des Bürgerbeteiligungsmodells „Bürgerrat“. Die Friedenauer Gruppe NUR-MUT! hatte es der Bürgermeisterin vorgeschlagen. Diese war begeistert und warb beim Senat Gelder zur Durchführung von BürgerInnenräten im gesamten Bezirk ein.

Friedenau machte den Anfang. Die ausgelosten FriedenauerInnen setzten sich für anderthalb Tage mit geschulten Moderatoren zusammen und erarbeiteten Vorschläge zu der Frage „Wie können wir Friedenau lebenswert erhalten und die Zukunft gemeinsam gestalten?“. Sie gliederten sie in 10 Hauptthemen: z.B. „Informationstransparenz des Bezirksamts“, „Sinnvolle Flächengestaltung“ oder „Entwicklung der Rheinstraße und Hauptstraße“. In einem „Bürgercafé“ stellten die Bürgerrätinnen und Bürgerräte anschließend Politik, Verwaltung, der Öffentlichkeit und den FriedenauerInnen ihre Ideen und Empfehlungen zu dieser Frage vor. Dann waren Verwaltung und Politik am Zug. Sie mussten sich – trotz allgemeiner Arbeitsbelastung und später Corona – mit den vielen Vorschlägen auseinandersetzen und ein schriftliches Feedback geben.

In der „Resonanz aus Verwaltung und Politik“ wird nun genannt, welche der Vorschläge des Bürgerrats inzwischen realisiert wurden und welche noch verwirklicht werden sollen. Es sind nicht allzu viele, aber es sind immerhin einige. Das Papier informiert auch darüber, warum etliche der Empfehlungen nicht umgesetzt werden können und was

es - ohne dass es die BürgerInnen wissen – schon gibt.

Einige Beispiele: Eine wichtigste Erkenntnis aus den Empfehlungen des Bürgerrats zum Hauptthema „Informationstransparenz“ ist, dass die Kommunikation zwischen Politik/Verwaltung und BürgerInnen doch sehr zu wünschen übrig lässt ist. Daher ist der erste konkrete Erfolg des Bürgerrats, dass am 1. Januar 2020 eine neue „Stabsstelle Dialog und Beteiligung“ eingerichtet wurde ( [dialog@ba-ts.berlin.de](mailto:dialog@ba-ts.berlin.de) ). Diese soll die Kommunikation zwischen Verwaltung und BürgerInnen verbessern. Der Bürger-Vorschlag, ein digitales und analoges „Schwarzes Brett“ zu schaffen, wurde sofort in Angriff genommen. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter soll demnächst über aktuelle Vorhaben und Entscheidungen berichten. Eventuell ergänzt durch Informationen über Flyer oder Plakate.

Unter dem Hauptthema „Sinnvolle Flächengestaltung“ schlug der BürgerInnenrat unter anderem vor, mehr Bänke und Spielgeräte aufzustellen und zusätzliche Toiletten einzurichten. Die „Resonanz“ informiert nun darüber, dass noch 2019 in den Ceciliengärten neue Bänke und an der Ecke Rheingau-/Schwalbacher Straße Spielgeräte für junge Menschen aufgestellt wurden. Außerdem soll eine Toiletten-App entwickelt werden. Und das Bezirksamt prüft den Vorschlag, Gewerbetreibende dabei zu unterstützen, auch Nicht-Gästen die Nutzung ihrer Toilette zu ermöglichen. Die gesamten Rückmeldungen sind auf der Webseite des Bezirksamts nachzulesen: [www.berlin.de/ba-ts/buergerinnenrat](http://www.berlin.de/ba-ts/buergerinnenrat). Eine gedruckte Ausgabe können Sie bei der „Stabsstelle für Dialog und Beteiligung“ im Bezirksamt am John-F.-Kennedy-Platz, im R. 1.114a, 1.OG abholen.

Das Resümee der Bürgermeisterin: sie ist von diesem Bürgerbeteiligungsmodell überzeugt. In Zukunft werden im Bezirk weitere Bürgerräte stattfinden!

Weiter Infos: [www.nur-mut.org](http://www.nur-mut.org)

## Natur im Kiez



Eichhorn

Foto: Matti Parkkonen

# Mühsam nähret sich das Eichhorn

Rita Maikowski

Spätestens ab sieben Uhr morgens geht das Getobe los. Dann starten sie ihre Joggingrunden kreuz und quer über Dach, Dachrinnen, Terrassen, Balkone, den an der Fassade rankenden Wein rauf und runter, von dort in die angrenzenden Eichen, in gewagten Sprüngen von Ast zu Ast und wieder zurück aufs Dach. Pure Lebensfreude aber auch Muskelertüchtigung für den anstrengenden Tag. Der Spruch „Mühsam nähret sich das Eichhorn“ kommt nicht von ungefähr. Denn besonders jetzt im Herbst, wenn Bucheckern, Esskastanien und Nüsse reichlich vorhanden sind, muss der Wintervorrat gesammelt und vergraben werden. Zum Schutz vor Räubern an vielen verschiedenen Orten. Ob Eichhörnchen über ein schlechtes Gedächtnis verfügen, kann man nur vermuten. Tatsache ist, dass sie viele der gehorteten Vorräte nicht mehr wiederfinden. Damit sorgen sie für die Anpflanzung neuer Nahrungsquellen, das heißt aber auch, es muss doppelt und dreifach für ausreichende Winternahrung gesorgt werden. Die Nager halten nämlich keinen Winterschlaf.

Aber manchmal sind auch Menschen schuld, wenn Vorräte nicht wiedergefunden werden. Die offensichtliche Bestürzung eines unserer putzigen Baumbewohner werde ich nicht vergessen. Für die Neubepflanzung wurden Pflanzenreste und Erde aus den Blumenkästen entsorgt. Darin fanden sich auch vergrabene Nüsse. Kurze Zeit später erschien eines „unserer“ Eichhörnchen und untersuchte, sichtbar empört, die leeren Kästen. Alles weg! Es tat mir echt leid. Die frische Erde wurde aber später für das Verstecken der neuen Beute dankbar angenommen.

Der Speiseplan von Eichhörnchen besteht allerdings nicht nur aus vegetarischer Kost. Neben ihrer Hauptnahrung aus Nüssen, Zapfen und Beeren mögen sie auch Insekten und räubern gerne Gelege von Vogelnestern. Das führt natür-

lich zu Zoff mit den Vogelelern. Wir beobachten diesen lautstarken Krieg jedes Jahr im Frühling. Das bei uns seit Jahren in den Eichen beheimatete Krähenpaar verteidigt dann vehement seinen Nachwuchs.

Eichhörnchen wohnen ebenfalls in Baumnestern, Kobel genannt. Die kugelförmigen Nester, kunstvoll aus kleinen Ästen gebaut und gemütlich mit Moos und Gras gepolstert, beherbergen Singles oder alleinerziehende Mütter, die sich nach ca. 4 Wochen Tragzeit um ihre bis zu 5 Kids in ihrem Kobel kümmern. 8 Wochen wird gesäugt, dann müssen die Kleinen lernen zu überleben, in den ersten Monaten aber immer noch in der Nähe der Mutter. Vorsicht ist auch geboten, Eichhörnchen haben gefährliche Feinde: Krähen, Greifvögel, Baummarter, Katzen. Nur etwa 20 Prozent des Wurfs überleben diese ersten Monate, aber wer es schafft, kann bis zu 12 Jahre alt werden.

Der Aktionsradius von Eichhörnchen beträgt mehrere Quadratkilometer. Da ist es nicht verwunderlich, dass Zweitkobel sich großer Beliebtheit erfreuen. Mehrere Wohnungen zur Verfügung zu haben kommt der Vorliebe der emsigen Kletterer für einen Mittagsschlaf, insbesondere im Sommer, sehr gelegen.

Zu Höchstleistungen laufen die artistischen Kletterkünstler zur Paarungszeit auf. Man kann sie stundenlang mit größtem Vergnügen beobachten, wie sie sich mit gewagten Sprüngen durch die Äste jagen und halbsprecherisch in Spiralen, auch kopfüber, gegenseitig um die Baumstämme herum hetzen. Diese Akrobatik ermöglicht ihnen einerseits ihre scharfen Krallen an Hinter- und Vorderpfoten, zum anderen ihr langer, buschiger Schwanz, der zur Steuerung und Balance beiträgt. Der fuchsrote Schwanz erfüllt aber auch noch Klimaausgleichsaufgaben: Im Sommer Schatten, im Winter als Kuscheldecke. Zusätzlich verdichtet sich im Winter das Fell und selbst die niedlichen Haarbüschel an den

Ohren werden zum Schutz vor Kälte verstärkt.

Leider haben unsere rotbraunen europäischen Eichhörnchen in den letzten Jahrzehnten Konkurrenz bekommen. Ursprünglich in Nordamerika beheimatet, haben sich Grauhörnchen in Europa angesiedelt. Diese größeren und aggressiveren Nager stellen auf zweierlei Art eine Bedrohung für unsere Eichhörnchen dar. Zum einen entrinde sie Bäume, um darunter Nahrungsquellen zu finden, damit gefährden sie sowohl Waldbestand als auch Vogelpopulationen. Zum anderen tragen sie Krankheitsreger in sich, gegen die sie selbst immun sind, die aber für die europäischen Eichhörnchen tödlich sind. In Großbritannien und Irland haben die Grauen bereits die heimischen Roten bis auf kaum nennenswerte Restbestände verdrängt. In Norditalien sind die Grauen auch bereits zur Plage geworden, den Sprung über die Alpen haben sie offensichtlich noch nicht geschafft. Die Schweiz und Frankreich arbeiten bereits an Maßnahmen, einer möglichen Invasion der Grauen entgegenzuwirken.

Wer in seinem Garten, Hof oder überhaupt in der Umgebung gerne auch die Gesellschaft der quirligen und unterhaltsamen Eichhörnchen genießen und sie beobachten möchte, kann sie durch Fütterung anlocken. Dafür eignen sich besonders Walnüsse, Haselnüsse oder Sonnenblumenkerne, ausgelegt auf trockenem Untergrund. Übrigens, Eicheln mögen sie gar nicht, trotz ihres Namens. Der leitet sich eher aus dem Indogermanischen „aig“ ab, das heißt schnell, beweglich – genauso sind sie. Spezielle Eichhörnchen-Futterkästen mit diversen Angeboten, findet man im Internet, auch mit Selbstbauanleitungen. Ganz wichtig, Wassernäpfchen, gesondert aufgestellt, nicht vergessen! Mittel- und langfristig würden natürlich Anpflanzungen von fruchttragenden Sträuchern und Bäumen den Eichhörnchen einen willkommenen Lebensraum bieten.

## Berufsorientierung



Welche Ausbildung passt zu mir?

# „Eltern auf Tour – Unternehmen laden ein“

Eltern spielen eine wesentliche Rolle im Prozess der beruflichen Orientierung: Sie beraten, motivieren und unterstützen ihr Kind. Unter dem Motto Eltern auf Tour – Unternehmen laden ein haben Sie die Möglichkeit, sich direkt in den Unternehmen zu informieren, welche beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten mit einer dualen Berufsausbildung möglich sind. Sie können, mit oder ohne Ihre Kinder (Schülerinnen und Schüler der Sek. I), auszubildende Unternehmen kennenlernen und sich über die vielfältigen Möglichkeiten der dualen Ausbildung am Donnerstag, den 08.10.2020 von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr

informieren. Zahlreiche Unternehmen öffnen für Sie ihre Türen, um über aktuelle Trends und Entwicklungen zu berichten und über berufliche Möglichkeiten und Perspektiven in der dualen Ausbildung in unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern zu informieren. Dieses Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich per E-Mail an das Netzwerk Regionale Ausbildungsverbände Berlin: [nrav@pwag.net](mailto:nrav@pwag.net). Weitere Infos unter <https://www.nrav.de/aktuelles/elternaufTour/>

**Querflöten- Gitarrenunterricht**  
von Musiklehrer  
alle Altersstufen, langjährige  
Erfahrung, Tel.: 84 41 17 88

Tanzen heißt das  
Leben lieben

[www.battina-bildanza-berlin.de](http://www.battina-bildanza-berlin.de)

## Ein Weinberg in Schöneberg

# Schöneberger Nahe-Freund

Fortsetzung von Seite 4:  
Der Wein kommt allerdings nicht zum Verkauf in den Handel. Er bleibt im Bezirk für repräsentative Zwecke oder wird vom Verein als Dank für Spenden übergeben. Nach der letzten Sitzung im November gibt es für die BVV eine Weinprobe und auch am „Tag der offenen Tür“ werden Proben angeboten. Wem der Wein dann so gut geschmeckt hat, dass er eine

Flasche mit nach Hause nehmen möchte, der kann dies nur gegen eine Spende von mindestens 10,-- Euro tun.  
Mit diesen Spendengeldern werden dann neue Projekte in der Gartenarbeitsschule finanziert.

Die Qualität des Schöneberger Weines ist mit der von anderen Weinanbaugebieten absolut vergleichbar.

**Zahlen Sie eine zu hohe Miete?**

<https://mietendeckel.berlin.de>

**KIEZBÜRO** Harald Gindra, MdA **DIE LINKE.**  
Hildburghäuser Str. 29, 12279 Berlin  
[buero@harald-gindra.de](mailto:buero@harald-gindra.de) | [www.harald-gindra.de](http://www.harald-gindra.de)

# Kinder- und Jugendseite



## Ferienprogramme Herbstferien 2020

Spannende Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche in Schöneberg, Friedenau und Steglitz.



„Stellt euch in einer Reihe auf, dann geht's los!“ Sagt Qusaj wie er waren viele Teilnehmer des Oase Fußball Sommercamps gekommen um in den Sommerferien Freude und Spaß beim Fußball spielen zu haben. „Fußball ist mein leben, ich Schwöre!“ Sagt Heidar der über einen Freund vom Camp erfahren hat. Auf dem Platz lernen die Kinder zusammen, über Kulturelle grenzen Respekt zu erfahren und ein

Stück Fairplay tragen Sie so auch in den Kiez. „Wir sind alles Brüder auf dem Platz. Hier auf dem Platz ist jeder ein Teil vom großen Ganzen!“, sagt Ali und damit ist alles gesagt, auch im Jahr 2021 wird es in der Kooperation vom Schülerclub Oase, der Friedenauer Gemeinschaftsschule und dem FC Internationale wieder darum gehen, Spiel, Spaß und Respekt zusammen zu bringen.

### Herbstferien im Menzeldorf



**1. Woche: Natur in der harte**  
12.-16. Oktober, Montag - Freitag von 10-15 Uhr  
für Kinder von 6 - 13 Jahren

Wir werden die Natur erleben & in Berlin  
Wir machen Aufgaben zusammenarbeiten, basteln, malen, kochen, klettern. Wir werden die Natur erleben und schützen  
Spezial: Umformt ein Baum die große, junge, die wir nachmachen  
Freizeitaktivitäten

### 2. Woche: Traumhaus Baumhaus

17.-23. Oktober, Montag - Freitag von 10-15 Uhr  
für Kinder von 6 - 13 Jahren

Wir bauen ein Traumhaus Baumhaus

Wenn du das am Baum hat und Haken, die sind die die - umgeben mit anderen Kindern. Wie es ein Traumhaus, so bauen gemeinsam.



Wir werden die Natur erleben & in Berlin  
Wir machen Aufgaben zusammenarbeiten, basteln, malen, kochen, klettern. Wir werden die Natur erleben und schützen  
Spezial: Umformt ein Baum die große, junge, die wir nachmachen  
Freizeitaktivitäten



### FlipperKlub

#### 1. Ferienwoche:

Bewegungsspiele am Gasometer, Rollerbladfahren auf dem Tempelhofer Feld, Tischtennis-Turnier, Kreativangebote etc.

#### 2. Ferienwoche:

Graffiti-Workshop, Kino, Naturpark am Priesterweg.  
Öffnungszeiten 13.00 - 18.00 Uhr. Kinder und Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren.

### JeverNeun

#### 1. Woche (12. - 16. Oktober):

Jeweils 10-15 Uhr gestalten wir gemeinsam die Ferien: Ausflüge, Medienworkshops, kreatives Gestalten.

#### 2. Woche (19. - 23. Oktober):

talentCAMPus inklusiv in den Herbstferien in der JeverNeun. Ferienworkshop für Kinder und Jugendliche von 9 bis 16 Jahren.

### Band-Workshop

#### In den Herbstferien

Wir werden die Natur erleben & in Berlin  
Wir machen Aufgaben zusammenarbeiten, basteln, malen, kochen, klettern. Wir werden die Natur erleben und schützen  
Spezial: Umformt ein Baum die große, junge, die wir nachmachen  
Freizeitaktivitäten



1. Workshop: Mi 12.10.20, bis 16.10.2020: 10:00 bis 12:00 Uhr (Kosten 12€)  
2. Workshop: Mi 19.10.20, bis 23.10.2020: 10:00 bis 12:00 Uhr (Kosten 12€)

für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 13 Jahren  
Anmeldung: hier



Vorarlberger Damm 1  
Tel: 030 630 100 40 36 41  
kifrie-musiktagen@nbb.de

Mehr Infos unter [www.jeverneun.nbhs.de](http://www.jeverneun.nbhs.de)